23. Jahrgang. Dienstag, 5. April. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 12724

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1881.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 4. April. Der Reichstag setzte heute die Berathung des Unfallversicherungs-Gesetzes fort. Bundescommissar **Lohmann** empfiehlt die Vorlage, da eine Ausdehnung der Haftpflicht in vielen Fällen eine Ungerechtigkeit gegen die Arbeitgeber sei. Eine staatliche zwangsweise Versicherung sei nothwendig, weil keine Privatgesellschaft sich zur Annahme jeder Versicherung zwingen lasse. Abg. **Gneist** ist für die Grundzüge der Vorlage; die Einzelheiten könnten in der Commission verändert werden. Bezüglich der Versicherung könne er sich namentlich nicht mit dem Charakter des Reichsmonopols befreunden. Eine Privatconcurrenz, vom Staate überwacht, sei wohl zuläßig. Der Staatssocialismus sei keine Gefahr, es sei vielmehr freudig zu begrüßen, wenn die Regierung den Gegensatz von Reichthum und Armuth auszugleichen, die Ausübung der Menschenpflicht zur Aufgabe der Staatsgewalt zu machen suche. Abg. **Bebel** steht der Vorlage nicht unsympathisch gegenüber; er will helfen, sie lebensfähig zu gestalten. Redner vertheidigt die Socialdemokratie gegenüber der Anklage v. Puttkamers und Bismarcks, eine Umsturzpartei zu sein. Der Reichstag verwies hierauf das Unfallversicherungsgesetz an eine Commission von 28 Mitgliedern. Abg. **Windthorst** begründete dann seinen bekannten Antrag in Betreff der Verhütung des Fürstenmordes. Derselbe solle nur die Grundlage für Vereinbarungen der Regierungen sein. Das deutsche Strafgesetzbuch bedürfe keiner Abänderung. Auch die Wissenschaft sei dahin gelangt, den Mördern und Mordgesellen keinen Schutz zuzugestehen. Der Antrag wolle das Asylrecht nicht beschränken, nur der Mord und der Mordversuch sollten dadurch nicht geschützt und gepflegt werden. Gegenüber den gräßlichen Beispielen von Mord und Mordversuch im Nachbarlande sei es an der Zeit, solchen Unternehmungen vorzubeugen. Es gezieme der deutschen Nation wohl, ihre Rechtsanschauung zur Sprache zu bringen. Dies Votum werde um so gewichtiger sein, wenn es nicht von oben, sondern von den Vertretern des deutschen Volkes ausgehe. Es sei ein schönes Zeugniß tiefer Rechtsanschauung der deutschen Nation und es werde außerdem ein Zeugniß dafür sein, daß das deutsche Volk eng zusammenhalte mit seinen Fürsten, wenn es sich um die vitalsten Landesinteressen handle. (Lebhafter Beifall.) Abg. **Hänel** motivirt die zustimmende Haltung der Fortschrittspartei. Abg. Fürst **Radziwill** erklärt die Zustimmung der Polen, die indeß eine weitere Ausdehnung des Antrages auf Beschränkung des Asylrechts ablehnten. Abg. **Kayser** erklärt Namens der Socialisten, daß diese sich der Abstimmung enthalten würden. Das Haus nahm den Antrag nunmehr mit allen gegen drei angeblich fortschrittliche Stimmen an.

Smyrna, 4. April. Auf der Insel Chios fand ein starkes Erdbeben statt. Drei Viertel der Stadt Chios sind zerstört; die Zahl der Opfer ist noch unbekannt. Auch das Flachland und die gegenüber liegende Stadt Tscheschme haben stark gelitten. Ein türkisches und ein französisches Stationsschiff sind mit Lebensmitteln nach der Unglücksstelle abgegangen.

St. C. **Der Antheil der Berufsgruppen an den Verunglückungen in Preußen.**

Wir wollen die Betheiligung der 31 Berufsgruppen, in welche seit 1877 die erwerbsthätigen Verunglückten unterschieden werden, an der Gesammtheit der zu Schaden Gekommenen untersuchen. Wir betrachten zuerst die verunglückten Erwerbsthätigen überhaupt und dann die hiervon in Ausübung des Berufs Verunglückten.

Vergleicht man die drei Jahrgänge, für welche nun eine gleichmäßige Statistik vorliegt, so findet man eine leidliche Uebereinstimmung der Zahlen in jedem Jahre. Abweichend ist unter den tödtlichen Verunglückungen im männlichen Geschlechte: die Zunahme beim Bergbau, Hütten- und Salinenwesen von 622 im Jahre 1877 auf 671 im Jahre 1879, sodann die Abnahme bei der Industrie der Steine und Erden von 193 auf 149; die Zunahme bei der Metallverarbeitung von 144 im Jahre 1878 auf 161 im Jahre 1879 gegen die Abnahme von 81 auf 69 bei der Fabrikation von Maschinen, Werkzeugen, Instrumenten u. s. w.; die Abnahme bei den Baugewerben von 437 im Jahre 1877 auf 381 im Jahre 1879, bei der Schifffahrt und Flößerei von 162 im ersten, auf 119 im zweiten Jahre und bei den persönlichen Dienstleistungen ebenso von 766 auf 627; endlich die Zunahme bei der kaiserlich königlichen Hof- und Hausverwaltung u. s. w. von 38 im zweiten, auf 67 im dritten Jahre, bei „allen übrigen Berufsarten" ebenso von 31 auf 62 Fälle. Die Steigerung der nichttödtlichen Verunglückungen von 3657 im Jahre 1877 auf 4901 Erwerbsthätige im Jahre 1878 ist fast allein vom Bergbau, Hütten- und Salinenwesen hervorgerufen, bei welcher Berufsgruppe in dem ersten Jahre 1508, im zweiten 2600 und im dritten 2434 Männer ohne tödtlichen Ausgang verunglückt sind.

Alle drei Jahrgänge in Summenzahlen zusammenfassend, stellen wir die Zahl der Verunglückungen mit tödtlichem, mit nicht tödtlichem Ausgange (von mindestens einmonatlicher Arbeitsunfähigkeit gefolgt) und mit zweifelhaftem oder unbekanntem Ausgange nebeneinander:

Berufsgruppen:	tödtlich männl.	tödtlich weibl.	nicht tödtlich männl.	nicht tödtlich weibl.	unentschieden männl.	unentschieden wbl.
1. Landwirthschaft, Viehzucht, Weinbau, Gärtnerei, Forst-Wirthschaft und Jagd	2 983	589	542	120	16	—
2. Fischerei	172	13	2	1	—	—
3. Bergbau, Hütten- und Salinenwesen	1 927	27	6 542	16	11	—
4 Industrie d. Steine und Erden	516	18	264	11	5	—
5. Metallverarbeitung	457	20	517	10	9	1
6. Fabrik. von Maschinen, Werkzeugen u. s. w.	197	5	402	4	4	—
7 Chemische Industr.	86	4	64	3	2	1
8. Industrie d. Heiz- und Leuchtstoffe	30	—	61	3	—	—
9. Textilindustrie	184	40	219	108	3	3
10. Papier- und Lederindustrie	95	7	137	22	2	1
11. Industrie der Holz- und Schnitzstoffe	403	26	272	5	6	—
12. Industrie der Nahrungs- und Genußmittel	666	62	409	33	10	2
13. Gewerbe f. Bekleidung u. Reinigung	417	78	111	51	3	—
14. Baugewerbe	1 221	32	901	16	31	—
15. Polygraphische Gewerbe	34	3	28	3	—	—
16. Künstlerische Betriebe	7	—	4	1	—	—
17. Handel und Versicherungswesen	395	74	210	52	7	1
18. a) Eisenbahnen	955	20	1 502	7	29	—
b) Post und Telegraphie	40	8	40	4	—	1
c) Schifffahrt und Flößerei	407	14	52	—	4	—
d) Expedition, Frachtverkehr, Lohnfuhrwesen u. Chausseebau	262	5	203	6	4	—
19. Beherbergung und Erquickung	104	28	46	13	1	—
20. Persönliche Dienstleistungen aller Art	2 062	539	601	177	15	6
21. Gesundheitspflege und Krankendienst	12	13	10	6	—	—
22. Erziehung und Unterricht	32	12	10	6	1	—
23. Künste, Literatur und Presse	1	1	3	3	—	—
24. Kirche und Gottesdienst, Todtenbestattung	8	4	5	1	—	—
25. Kais., kgl. Haus-, Staatsverwaltung u. s. w.	156	23	81	8	2	—
26. Stehendes Heer, Kriegsflotte, Gendarmerie	418	2	—	3	—	—
27. Alle übrigen Berufsarten	128	20	33	6	1	—
28. Personen ohne bestimmten und bekannten Beruf	846	496	66	121	6	2
Summe der Erwerbsthätigen	15 221	2183	13 337	820	172	18

Nur in acht Berufsgruppen sind **mehr nicht tödtliche**, als tödliche Verunglückungen männlicher Personen gemeldet, beim weiblichen Geschlechte nur in sieben Berufsgruppen. Daß aber in den beiden Gruppen, aus denen nicht von den Polizei-, sondern meistens von den Fachbehörden Bericht erstattet wird, die nicht mit dem Tode endigenden Unfälle ansehnlich höher sind, ruft die Vermuthung hervor, daß zahlreiche nicht tödtliche Unfälle außer Anschreibung geblieben sein mögen. Beim Bergbau-, Hütten- und Salinenwesen verhalten sich die tödtlichen zu den nicht tödlichen im männlichen Geschlechte wie 100 : 339,5 und beim Eisenbahn-Wesen wie 100 : 157,3; zieht man diese beiden Gruppen ab, so bleiben für alle übrigen nur 5293 nicht mit dem Tode endigende Unfälle gleich 42,9 Proc. der tödtlichen.

Angesichts der Reichs-Unfallversicherungs-Vorlage sind die Verunglückungen **bei der Ausübung des Berufs** besonders wichtig; ihre Zahl beträgt vom Anfang des Jahres 1877 bis Ende 1879

dem Ausgange nach:	männl. Geschlechts	weibl. Geschlechts	Proc. der verungl. Erwerbsthätigen männl.	Proc. der verungl. Erwerbsthätigen weibl.
mit tödtlichem	6 982	490	45,9	22,4
mit nicht tödtlichem	11 855	393	88,9	47,9
unentschieden	108	10	62,8	55,6

Von den zur Anschreibung gelangten Verunglückungen ohne tödtlichen Ausgang kommen hiernach doppelt so viel, als von den tödtlichen, auf Unfälle während der Berufsausübung.

In den Gewerbegruppen, auf deren Arbeitnehmer der Gesetzentwurf sich erstreckt, verunglückten in den Jahren 1877—1879 Erwerbsthätige (Unternehmer, Angestellte, Arbeiter, Diener):

in den Gruppen	tödtlich männl.	tödtlich weibl.	nicht tödtlich männl.	nicht tödtlich weibl.	unentschieden männl.	unentschieden weibl.
Bergbau, Hütten- und Salinenwesen	1726	9	6487	15	9	—
Industrie der Steine und Erden	282	4	243	7	4	—
Metallverarbeitung	143	4	435	3	5	1
Fabrikation von Maschinen, Werkzeugen, Instrumenten u. dgl.	80	—	371	—	3	—
Chemische Industrie	74	3	63	3	—	1
Industrie der Heiz- u. Leuchtstoffe	21	—	52	2	—	—
Textilindustrie	34	8	169	98	1	1
Papier- und Leder-Industrie	33	4	111	20	1	1
Industrie der Holz- u. Schnitzstoffe	121	8	203	2	3	—
Industrie d. Nahrungs- und Genußmittel	315	21	334	22	6	1
Gewerbe f. Bekleidung und Reinigung	22	11	27	15	—	—
Baugewerbe	734	5	771	5	27	—
Polygraphische Gew.	7	1	21	2	—	—
Künstlerische Betriebe	1	—	2	—	—	—
Zusammen	3593	78	9239	194	59	5
Unter Erwerbsthätigen	6240	322	9931	286	86	8.

Beinahe die Hälfte der bei der Ausübung ihres Berufes verletzten und über zwei Drittel der umgekommenen Personen obiger Berufsgruppen gehören dem Bergbau und Hüttenwesen an. Das nächstgrößte Contingent stellen die Baugewerbe. Diese Zahlen belehren aber nur über die Häufigkeit der Verunglückungen, sie sagen nichts aus über die Gefährlichkeit der Berufsarten. Dazu müssen sie mit der Zahl der in den einzelnen Berufen Erwerbsthätigen in Beziehung gesetzt werden. Hierfür ist jetzt die Möglichkeit noch nicht gegeben. Erst wenn die Ergebnisse der Volkszählung von 1880 auch hinsichtlich des Berufs der Gezählten vorliegen werden, läßt sich ein neuer zutreffender Vergleich vornehmen.

Deutschland.

⚓ **Berlin, 3 April.** Wie wenig Eindruck die gestrige Erklärung des Reichskanzlers, daß er die Gewährung der Reichshilfe als Cardinalpunkt betrachte, selbst auf die der Regierung sonst ergebensten Kreise gemacht hat, ergiebt sich aus der Rede des Abg. **Stumm**, der wie alle Vorredner die Auffassung vertritt, daß die Prämienzahlung zwischen dem Arbeiter und dem Arbeitgeber getheilt werden müsse. Herr Stumm ertheilte sogar den Arbeitgebern, welche sich über zu hohe Belastung beschwert hätten, eine Censur: die Klagen seien durchaus ungerechtfertigt. — Der weitergehenden Ernüchterung giebt heute die „Nat.-Z." sehr deutlich Ausdruck, indem sie das Bestehen des Reichskanzlers auf der Reichs-Versicherungsanstalt dadurch erklärt, daß das Unfallgesetz nur dem all-

---

Aufführung des Gesangvereins.

Durch das Gastspiel des Herrn **Scaria** ist Referent mit der am vorigen Mittwoch stattgehabten Aufführung des Danziger Gesangvereins in unfreiwilligen Rückstand gekommen. Bei der Vielgestaltigkeit der Kunst gehört ein grotesker Sprung der Kritik von Meyerbeer's Oper „Robert der Teufel" auf das Oratorium „Christus" von Friedrich Kiel, wie er diesmal ausgeführt werden mußte, nicht eben zu den Seltenheiten. Die Extreme berühren sich im Leben wie in der Kunst, Profanes und Erhabenes liegt oft hart neben einander. Durch den Stoff und seine Behandlung ist Kiel's „Christus" gewiß ein erhabenes Tonwerk zu nennen. Das vor einem großen Zuhörerkreise von Neuem vollständig aufgefrischt zu haben — nach vorangegangenen Bruchstücken im vorigen Winter — dem Gesangverein zum großen Verdienst gereicht. Es ist eine schöne Sitte, an welcher dieser Verein seit seinem Bestehen und in allen Phasen seiner Entwickelung festgehalten hat, alljährlich zur Zeit der stillen Woche ein großeres Oratorium zur Aufführung zu bringen, das durch seinen Inhalt theils unmittelbar die Passionsfeier berührt, theils im Allgemeinen eine vorbereitende ernste und erbauliche Stimmung dafür erweckt. Für Kiel's „Christus" ist die Matthäus-Passion von Bach, dieses einzig dastehende monumentale Werk auf dem Gebiete der Kirchenmusik ein leuchtendes Vorbild gewesen. Ob das Product des neuen Meisters ein so unmittelbarer Ausfluß religiöser Begeisterung ist, wie bei Bach, ob nicht vielmehr die geistvolle Reflexion über der Ursprünglichkeit des musikalischen Schaffens steht, darüber ließen sich manche Betrachtungen anstellen, die in einem Fachblatte eine geignetere Stelle finden würden, als in einem Zeitungs-Feuilleton. Zudem ist das Kiel'sche Werk in Danzig keine Novität mehr und hat bereits seiner Zeit durch den Referenten eine ziemlich eingehende Besprechung gefunden. Zu betonen ist es von Neuem, daß Kiels „Christus" unter den biblischen Oratorien, die seit Mendelssohn's „Paulus" und „Elias" zu Tage getreten sind, durch den hohen Ernst und die Tiefe der Auffassung die bedeutendste Stelle einnimmt. Der Componist folgte im Tonsatze den Traditionen Bach's, dessen strenge Kunstformen er mit Meisterschaft beherrscht, natürlich ohne den Errungenschaften der Neuzeit bezüglich harmonischer und orchestraler Erweiterungen zu entsagen. Sehr schwierig war die Aufgabe, für den in die Handlung eingeführten Christus eine angemessene Tonsprache zu finden. Der Gottmensch konnte unmöglich so singen wie ein gewöhnlicher Sterblicher. Es mußte der Partie alles weltlich Klingende fern gehalten werden, eben so jedes mit zu merklicher Absicht gesanglichen Effectes Hervortretende. Der Componist war sich dieser Schwierigkeit wohl bewußt. Mit gutem Bedacht hat er für den Christus größere Gesangformen vermieden und der Arie entsagt, bei der eine gewisse Ostentation schwer auszuschließen gewesen wäre. Er sucht die Charakteristik des leidenden Heilands in theils freien, theils im Tempo zu singenden kurz gehaltenen Recitativ-Sätzen, die in durchaus edlem Stil gehalten sind und dem sinnlichen Wohllaut keinerlei Concessionen machen, vielmehr diesem mit fast zu großer Enthaltsamkeit aus dem Wege gehen. Es ist die Frage, ob es nicht möglich gewesen wäre, der Partie des Christus neben der höheren Charakteristik im Ganzen einen mehr geschmeidigen melodischen Fluß, einen Zuwachs von gesanglicher Dankbarkeit zu geben, gleich dem Evangelisten in der Matthäus-Passion, der bei aller Tiefe jene Eigenschaften in reichem Maße besitzt. Die überaus hohe Tonlage, in der sich die Partie bewegt, macht sie für die Mehrzahl der Barytonisten unbequem. In dieser Beziehung hatte der Gesangverein eine glückliche Wahl getroffen, da die Stimme des Herrn **Senfft v. Pilsach** eben in der höheren Lage am meisten ausgiebt und von schöner Tragefähigkeit ist. Der Sänger zeigte sich außerdem mit dem oratorischen Stile vollkommen vertraut und interpretirte den Christus wohlthuend weich und mit edler Einfachheit, frei von jeder nach besonderer Wirkung haschenden Manier, und mit musterhaft deutlicher und reiner Text-Aussprache. Wenn der Sänger selbst im zweiten mehr dramatisch gehaltenen Theile des Werkes auf eine eigentlich nahe liegende gesteigerte Ausdrucksfärbung verzichtete, so entspricht das wahrscheinlich den Wünschen des Componisten, den Hr. v Pilsach bei wiederholten Ausführungen der Partie jedenfalls persönlich zu Rathe gezogen hat. — Das Oratorium besitzt eine bedeutsame Mezzosopranpartie, die einfach mit „Eine Stimme" bezeichnet ist. Fräul. **Adele Asmann**, die in weiten Kreisen angesehene Oratoriensängerin, gewann diesen stimmungsvollen, durch schöne Sangbarkeit ausgezeichneten Sätzen eine erquickende Wärme ab, bei gemessener Ruhe des Vortrages. Das volle und biegsame Organ, von tadelloser Ausgeglichenheit des Klanges, wirkte eben so sympathisch, wie bei einer früheren Gelegenheit, wo die Danziger Musikfreunde die hochgeschätzte Sängerin zu begrüßen das Vergnügen hatten. Sie übernahm außer dem angeführten Part noch die zweite Maria in der letzten Abtheilung, während Frau **Küster** der ersten Maria eine recht klangreiche und verständnißvolle Färbung gab. Herr Ferd. **Reutener** bewährte sich nicht minder als stimmfester, im Oratorium geübter Tenorist, was hier um so nothwendiger war, als die Partie des Pilatus sehr hoch liegt und nichts weniger als leicht zu treffen ist. Die anderen nicht namhaft zu machenden Solosänger zeigten sich gleichfalls wohl vorbereitet und erzielten vorwiegend eine gute Wirkung.

Der Schwerpunkt des Werkes liegt in den Chören, die sich zum Theil in reicher Polyphonie und kunstvoller Fugenarbeit aufbauen. In manchen Fällen wird allerdings mehr der Kenner seine Freude daran haben, als der Laie, welcher dem Componisten in die Geheimnisse der musikalischen Wissenschaft nicht zu folgen vermag. Es giebt aber auch andere Chorsätze, die in ihrer charakteristischen Schönheit, hier durch imponirende Kraft des Ausdrucks, dort durch ergreifende weiche Stimmung das Gemüth jedes Zuhörers treffen müssen. Es liegt im Geiste der Zeit, daß auch im Oratorium alles der **dramatischen** Form sich Nähernde den größten Eindruck auf das Publikum hervorbringt. So wird die zweite Hälfte des „Christus", zu der die lebendigen Scenen, welche sich vor dem Hohenpriester und vor Pilatus abspielen, gehören, jedenfalls die meisten Freunde finden. Befremdend erscheint die Anwendung der Fugenform auf den Ausruf des erregten Volkes: „Kreuzige, kreuzige ihn!" Man würde hier eher ein kurzes, energisches Aufblitzen der verhängnißvollen Worte erwarten, als ein breites Ausspinnen. Von herrlicher Wirkung ist der Choral: „Mein Jesus stirbt, die Felsen beben", nach der Melodie: „Wer nur den lieben Gott läßt walten". Die malerische Behandlung des Orchesters dazu und die Hineinflechtung des Fugensatzes: „Wer wird den Tag seiner Zukunft erleiden mögen?" ist ein genialer Wurf, der des tiefsten Eindruckes nicht verfehlen kann. — Die Ausführung der Chöre ist mit namhaften Schwierigkeiten verknüpft in Bezug auf Reinheit, Sicherheit und Klarheit in der selbstständigen Haltung der einzelnen Stimmen. Wenn auch nicht allen Anforderungen in vollkommener Weise entsprochen wurde, wenn namentlich die Einsätze in den fugirten Chören an Präcision und Energie Manches zu wünschen übrig ließen, so bekundete doch der Verein gegen seine erste Leistung in diesem Winter einen bedeutenden Fortschritt. Die Klangwirkung des vereinigten reich besetzten Chorkörpers war von gesättigter Fülle und Kraft, entbehrte auch nicht der erforderlichen Wandlungen in den Vortragsschattirungen. Hr. Dr. **Fuchs** hat das Werk offenbar mit hingebendem Fleiß einstudirt und ist dabei durch den ausdauernden Eifer der Mitwirkenden rühmlich unterstützt worden. Das Orchester, leider mit hoher Stimmung, hatte gleichfalls tüchtige Kräfte aufzuweisen, die sich bemühten, ihrer, große Aufmerksamkeit beanspruchenden Aufgabe gerecht zu werden. Zu wünschen bleiben noch innigere Beziehungen des Gesanges und der Begleitung, ein mehr straffes Zusammenhalten der beiden Factoren, eine durchaus schlagfertige Präcision. Zur Erreichung dieses Zieles ist unbedingte Dirigentenpraxis erforderlich, die mit nie fehlender Sicherheit, Umsicht und Ruhe größere Tonmassen in Bewegung setzt und beherrscht. — Möge der Gesangverein, dem auch Referent für die Vorführung des Kiel'schen Werkes dankbar ist, in seinem schönen, der edeln Tonkunst gewidmeten Streben nicht nachlassen und in der nächsten Saison wieder erfreuliche Lebenszeichen von sich geben. M.

29

Der schwarze Rock

von Wilkie Collins.

Aus dem Englischen übersetzt von J. v. Boettcher.

(Fortsetzung.)

Kaum hatte sich die Thür hinter ihm geschlossen, als Stella mit einem gemischten Ausdruck von Zorn und Geringschätzung auf Mr. Winterfield zutrat und ihn in strengem Tone mit halblauter Stimme fragte: „Haben Sie denn alle Rücksichten für mich vergessen?"

Sein Aussehen, als sie diese Frage an ihn richtete, war der vollständige Gegensatz zu dem ihrigen. Kummer und Theilnahme sprachen aus seinen Blicken und zarte Duldsamkeit und Achtung lag in dem Tone, in welchem er ihre Frage beantwortete.

„Ich hege mehr wie Hochachtung für Sie, Stella."

„Wie dürfen Sie es wagen, mich bei meinem Taufnamen anzureden?" unterbrach sie ihn heftig.

Mit einer Sanftmuth, die jede andere Frau gerührt haben würde, erwiderte er: „Wollen Sie mir noch immer nicht glauben, daß ich Sie niemals getäuscht habe? Hat die Zeit es noch nicht vermocht, Sie sanfter gegen mich zu stimmen?"

„Verschonen Sie mich mit Ihren Betheuerungen", sagte sie verächtlich. „Ich habe genug davon gehört vor zwei Jahren. Wollen Sie thun, was ich von Ihnen fordern werde?"

Sie wissen, daß ich mich Ihren Wünschen füge."

„Geben Sie den Umgang mit meinem Gatten

gemeinen Versicherungsgesetze die Wege bahnen sollte, das Bestehen auf der Reichshilfe aber nur dann begreiflich findet, wenn die Vorlage bei den Wahlen als Beweis für die Nothwendigkeit der neuen Steuern verwendet werden soll. Eben weil das der Fall ist — die Rede des Reichskanzlers vom 28. v. M. läßt daran keinen Zweifel zu —, wird der Reichskanzler sich über das Scheitern des Projekts in dieser Session unschwer trösten, immer in der Hoffnung, daß es ihm gelingen werde, bei den Neuwahlen zum Reichstage die Arbeitermassen gegen die politischen Parteien, die sich ihm heute versagen, auf die Beine zu bringen. — Ueber die gestrige Sitzung des Bundesraths bringen hiesige Blätter einen kurzen Bericht, welcher nach Informationen, welche wir als zuverlässig betrachten müssen, auf einem Mißverständnisse beruht. Es heißt da: Der Bundesrath habe die Anträge der Ausschüsse bezüglich der Modalitäten des Zollanschlusses von Altona, Unter-Elbe und Wandsbeck angenommen. Die Frage über Ausbringung der Kosten der neuen Grenze u. s. w. aber an diejenigen Ausschüsse verwiesen, welche über die bezügliche Resolution des Reichstags Bericht zu erstatten haben. Es wird damit die Vorstellung hervorgerufen, als ob die letzteren Ausschüsse von den ersteren, in deren Namen gestern Bericht erstattet wurde, verschieden seien. Es sind aber die sämmtlichen auf das Hamburgische Freihafengebiet bezüglichen Vorlagen den Ausschüssen für Zoll- und Steuerwesen, Handel und Verkehr und Rechnungswesen überwiesen, und gerade mit Rücksicht darauf hatte der Bundesrath in der Sitzung vom 26. v. M. die vom Reichstage beschlossene Resolution diesen selben Ausschüssen überwiesen. Der Bundesrath hat nun gestern nicht eine anderweitige Vertheilung der Geschäfte vorgenommen, sondern nachdem er die neue Zollgrenze in allen ihren Theilen, wie man annehmen muß, nicht überall in Uebereinstimmung mit den preußischen Anträgen angenommen hatte, die Kostenfrage und deren constitutionelle Behandlung an die Ausschüsse zurückverwiesen, vielleicht weil durch die gestrigen Beschlüsse die Kostenberechnung verändert wird, oder weil der Reichskanzler den Einzelstaaten Zeit lassen will, ihre particularen Rechte dem Reichstage gegenüber besser zu wahren. Die Angelegenheit hat also keine Veränderung erlitten; die bezüglich derselben von den Ausschüssen vorbereiteten Anträge sind nur noch nicht zur Beschlußfassung gekommen. Man erhält den Eindruck, als ob es darauf abgesehen sei, die Hamburger Bürgerschaft zu überzeugen, daß die preußische Regierung auf positive Zugeständnisse rechnet, ehe sie in den Maßregeln, welche von vornherein dazu bestimmt waren, Hamburg zu dem Eintritt in das Zollgebiet zu zwingen, eine Verzögerung eintreten läßt. Auf diesem Gebiet wird in der nächsten Zeit mehr mit Schachzügen als mit sachlichen Maßregeln vorgegangen werden. Daß der Anschluß der Stadt Hamburg an das Zollgebiet nicht von heute auf morgen zur Ausführung gelangen kann, ist zur Genüge bekannt. Der Reichskanzler hatte bereits im vorigen Jahre eine Uebergangsfrist von sechs Jahren angeboten.

L. **Berlin**, 3. April. Daß die Rede des Abg. Dr. Bamberger gegen das Unfallversicherungsgesetz den Beifall der „Nationalzeitung“ nicht finden würde, verstand sich von selbst. Daß sie sich beeilt, ihrem Mißfallen Ausdruck zu geben und Herrn Bamberger an den Pranger der „grundsätzlichen Opposition“ zu stellen, gleichzeitig aber die „Zwiespältigkeit“, soll heißen den inneren Widerspruch, dieser Rede zu beleuchten, giebt der Vermuthung Raum, daß der Eindruck, den die „Nationalztg.“ gehabt hat, nicht überall in gleicher Weise empfunden worden ist. Herr Bamberger hat, so werden wir belehrt, sehr unrecht gehabt, auf die in den Motiven der Vorlage enthaltenen Sätze, welche den socialistischen Charakter der Vorlage hervorheben, ein besonderes Gewicht zu legen; über „Motive“ wird nicht abgestimmt, und wer, heißt es dann weiter, in der Unfallversicherung ein Mittel zur Milderung der Klassengegensätze und somit zur Verringerung der socialistischen Gefahren erblickt, der wird sich durch einige zweideutige Zeilen der „Motive“ nicht irre machen lassen. In der Reichstagssitzung vom 28. März sprach der Reichskanzler folgende Worte: „Mir schwebt als Ziel vor, den Gemeinden einen großen Theil ihrer Armenlasten dadurch abzunehmen, daß aus staatlicher Unterstützung eine Alters- und Invalidenversorgungsanstalt im ganzen Reiche eingerichtet wird, wie jetzt die Unfallversicherung, und daß dies nicht ohne staatliche und Reichszuschüsse thunlich sein wird, daß die Ziele, die man damit verfolgt, wenn man sie erreicht, aber dieser Zuschüsse werth sein werden.“ Und im Weiteren erklärt Fürst Bismarck auch diesen Plan erst als einen Schritt auf dem Wege, der nun einmal betreten werden müsse. Angesichts dieser Fernsichten schließen wir uns lieber dem Gedankengange der „Kölnischen Zeitung“ an, welche die Frage anregt, „ob mit der Einführung des einen socialistischen Gedankens — der Staatswirthschaft — in unser Staatsleben nicht alsbald der Kampf um die Einführung auch des anderen — die directe Theilnahme des Volkes an der Staatsverwaltung — entbrennen würde; wir also statt der erhofften Ruhe nicht vielmehr neuen Kämpfen sofort entgegengeführt würden, für die wir wenigstens (die Köln. Ztg.) die Zeit noch nicht gekommen erachten.“ Die „Nat.-Ztg.“ ist solchen Erwägungen nicht zugänglich; sie hat es nur mit dem Unfallversicherungsgesetz zu thun; und bezüglich dieser Vorlage zieht sie aus den gestern gehaltenen Reden den Schluß, daß eine Verständigung unter Ausmerzung der Reichsversicherungsanstalt und des Beitrages des Reichs zu der Prämienzahlung wahrscheinlich ist, d. h. der beiden Punkte des Entwurfs, welche auch Herr Dr. Bamberger als unannehmbar bezeichnet habe. Natürlich, wenn nicht das Reich oder die Staaten oder Landarmenverbände, sondern die Arbeiter, auch die mit einem Jahresarbeitsverdienst bis 750 Mk., die Prämienantheile selbst bezahlen, dann sind die socialistischen Sätze der Motive bedeutungslos. Wir beneiden aber Denjenigen nicht, der heute noch im Stande ist, sich mit dem Reichskanzler über eine Fassung der Vorlage verständigen zu können, welche jenes socialistische Princip der Reichs- oder Staatshilfe in irgend einer Form nicht enthält. Will die „Nat.-Ztg.“ dieses Princip nicht zulassen, so hätte sie ihre Uebereinstimmung mit Hrn. Dr. Bamberger in weniger abstoßender Weise zu erkennen geben können; bei dem Reichskanzler wird ihr das Abweichen von dem allein seligmachenden Wege ohnehin nicht verziehen werden; um so weniger, als gleichzeitig auch das Princip der Reichsversicherungsanstalt zurückgewiesen wird, mit dem die „Nat. Ztg.“ vor Kurzem noch auf leidlichem Fuße zu stehen schiene. Ex ungue leonem. Die Taktik, deren sich die „Nat.-Ztg.“ in diesem Falle bedient, haben wir nun schon seit über 6 Monaten beobachtet, natürlich nicht nur bei ihr allein. Vielleicht geben wir nächstens einmal das Resultat dieser taktischen Studien zum Besten.

△ **Berlin**, 3. April. Die elsaß-lothringischen Reichstagsabgeordneten trugen sich mit der Absicht, eine Interpellation über das Vorgehen der reichsländischen Regierung gegen die französischen Versicherungsgesellschaften einzubringen. Sie scheinen indessen davon Abstand genommen zu haben, nachdem sie sich hier die Ueberzeugung verschafft hatten, daß die Regierung einfach an die französischen Gesellschaften die Anforderung stellt, genau den Landesgesetzen zu entsprechen. — Der Fürst von Bulgarien, der Berlin heute Abend verläßt und die auf der Rückkehr von Petersburg befindliche französische Deputation sind heute zur kaiserl. Familientafel geladen.

* Vom Abg. Schulze-Delitzsch, unterstützt von der Fortschrittspartei, ist ein Antrag auf Annahme eines Gesetzes, betreffend die Abänderung des Genossenschaftsgesetzes, im Reichstage eingebracht worden. In den Motiven sagt der Antragsteller: Die Einbringung eines Nachtrags zum Genossenschaftsgesetz durch den Abg. v. Mirbach legt auch mir die Pflicht auf, mit einem die Revision dieses Gesetzes betreffenden Antrag wieder vor den Reichstag zu treten, welchen ich seit der von der Reichsregierung 1878 abgegebenen Erklärung bisher zurückhielt: „daß die bezügliche Revision in einer von ihr zu berufenden Commission zur Verhandlung im Reichstage vorbereitet werden solle.“ Unter den Abänderungen seien u. A. folgende registrirt: Nach § 1 sind Versicherungsgesellschaften jeder Art ausgeschlossen. Nach § 2 bedarf es zur Gründung der Genossenschaft der Errichtung eines schriftlichen Gesellschaftsvertrages, der Betheiligung von mindestens 10 Personen; eingetragene Genossenschaften können einer anderen eingetragenen Genossenschaft nicht beitreten. Nach § 3 muß der Gesellschaftsvertrag enthalten: Die Bestimmung über den Betrag von Geschäftsantheilen der einzelnen Genossenschafter sowie die Bestimmungen über die Bildung dieser Antheile und einer Reserve. Im § 30: „Die Bestellung von Handlungsbevollmächtigten zum Betriebe des ganzen Geschäfts und Procuristen mit den in den Art. 41 u. f. des Handelsgesetzbuches bestimmten Befugnissen ist nicht gestattet. Der § 39 lautet: „Die aus der Genossenschaft ausgetretenen oder ausgeschlossenen Genossenschafter, sowie die Erben verstorbener Genossenschafter bleiben dem Gläubiger der Gesellschaft für alle bis zu ihrem Ausscheiden von der Genossenschaft eingegangenen Verbindlichkeiten bis zum Ablauf der Verjährung gleich den übrigen Genossenschaftern solidarisch verhaftet und unterliegen in Gemeinschaft mit denselben dem in den §§ 52 bis 61 zur Geltendmachung dieser Haft angeordneten Verfahren.“ — Es sind ferner noch mehrere Vorschläge wegen Abänderung der Bestimmungen über das Concursverfahren gemacht.

* Nach dem Entwurfe des Reichsunfallversicherungsgesetzes soll das Baugewerbe den Bestimmungen desselben unterstellt werden, während es bekanntlich von den Vorschriften des Haftpflichtgesetzes nicht betroffen wird. Ein dem Verbande der deutschen Architekten- und Ingenieur-Vereine angehöriger Verein hatte nach dem Erscheinen des Entwurfs angeregt, daß sich der Verband mit der Frage beschäftigen möge, ob es zweckmäßig sei, daß der Verband gegen die Ausdehnung des Unfallversicherungsgesetzes auf das Baugewerbe vorstellig werde und event. Abänderung einzelner Bestimmungen des Gesetzes vorschlage. Auf dem Wege schriftlicher Abstimmung hat nunmehr der Verband mit 61 Stimmen gegen eine Stimme beschlossen, keine Schritte gegen diese Ausdehnung des Gesetzes zu unternehmen.

Breslau, 1. April. Die Akademie Proskau — so schreibt der „Landwirth“ — scheidet mit dem heutigen Tage aus der Zahl der landwirthschaftlichen Lehrstätten Deutschlands aus, nachdem sie 34 Jahre lang in erfolgreicher Weise nicht allein zur Vervollkommnung des Landwirthschaftsbetriebes in Schlesien beigetragen, sondern auch weit über unsere heimatliche Provinz hinaus durch ihre hervorragenden Arbeiten auf wissenschaftlichem Gebiete Aufklärung verbreitet hat. Sie ist jetzt geschlossen worden, und an ihre Stelle tritt für Schlesien das neubegründete „landwirthschaftliche Institut der Universität Breslau“. An letzteres sind (wie bereits berichtet) von Proskau die Herren Dr. Weiske, Dr. Friedländer und Dr. Metzdorf berufen worden, während die Herren Dr. Settegast, Dr. Grahl und Dr. Gruner an der landwirthschaftlichen Hochschule zu Berlin ihre in Proskau unterbrochene Lehrthätigkeit fortsetzen werden.

Wilhelmshaven, 1. April. Heute Morgen fand die Indienststellung der Vollcorvette „Stosch“, Capt. z. S. v. Blanc, statt. Die Corvette geht auf 2½ Jahre nach den ostasiatischen Gewässern und wird Flaggschiff des aus den dort stationirten Schiffen zu bildenden Geschwaders. — Gleichzeitig wurden hier heute in Dienst gestellt das neue Artillerieschiff „Mars“ und als Tender desselben das Kanonenboot zweiter Klasse „Fuchs“; das alte Linienschiff „Renown“, bis jetzt Artillerieschiff, wurde gleichzeitig außer Dienst gestellt und hat damit seine kriegerische Laufbahn beendet.

Pforzheim. Professor Reuleaux hat sich kürzlich in einem an die hiesige Handelskammer gerichteten Schreiben über eine Frage ausgesprochen, die für die Edelmetallindustrie von der höchsten Bedeutung ist und die daher allerdings auch schon oft in den zunächst betheiligten Kreisen wie auch im Reichstage behandelt worden ist, ohne daß bis jetzt eine befriedigende Lösung gefunden worden wäre. Es ist dies die Frage der Stempelung der aus den Edelmetallen hergestellten Waaren. Nach den Erfahrungen nun, die der genannte Ausstellungscommissar in Melbourne gemacht hat, bleibt kein Zweifel mehr, daß diese Stempelung ein unumgängliches Erforderniß des Erfolges ist und daß ohne dieselbe auf Absatz von Edelmetallwaaren in jenen Gegenden durchaus nicht zu rechnen ist. Der Herr Ausstellungscommissar fordert demzufolge die Handelskammer auf, in dem Sinne zu wirken.

* **Aus dem Reichslande**, vom 2. April, schreibt man der „Trib.“: Das Landgericht zu Straßburg hat in seiner Sitzung vom 31. März ein für die ausländischen Versicherungs-Gesellschaften, die momentan ohne staatliche Genehmigung in Elsaß-Lothringen thätig sind, wichtiges Urtheil gefällt. In einem Prozesse, welchen der „Soleil“ gegen einen Herrn Braden angestellt, bestritt die Münchener Wechsel- und Hypothekenbank, welche die Haftpflicht des Herrn Braden versichert hatte, die Fähigkeit des „Soleil“, in Elsaß Lothringen einen Prozeß zu führen und begründete dies durch die ungesetzliche Thätigkeit der genannten Versicherungsgesellschaft. Die Civilkammer trat dieser Ausführung nicht bei und erkannte die Prozeßfähigkeit des „Soleil“ an.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 2. April. Die hiesige „Deutsche Ztg.“ meldet: Wie in den Kreisen der russischen Botschaft in Wien verlautet, soll Kaiser Alexander III. im Monat Mai dem Kaiser Wilhelm einen Besuch abstatten und dann auf österreichischem Boden mit Kaiser Franz Josef zusammentreffen.

England.

London, 2. April. Im socialdemokratischen Club in Soho fand gestern eine zahlreich besuchte Versammlung von Socialisten aller Nationalitäten statt, um gegen die Unterdrückung der „Freiheit“ und die Verhaftung ihres Redacteurs, Johann Most, zu protestiren. Ein Engländer, Namens Rowland, führte den Vorsitz und eröffnete die Verhandlungen mit einer Rede, in welcher er u. A. bemerkte, daß der Mann, der die Bombe schleuderte, die den Kaiser von Rußland tödtete, der Nachwelt als ein Held wie Wilhem Tell überliefert werden würde. Eine durch Acclamation angenommene Resolution charakterisirte die Beschlagnahme der Typen und Gelder des „Freiheit“-Druckereivereins als eine willkürliche und ungerechte Handlung. Es wurde angekündigt, daß die „Freiheit“ künftighin auch in englischer und französischer Sprache veröffentlicht werden wird. — Mr. A. M. Sullivan, der berühmte irische Rechtsgelehrte und Homerule-Abgeordnete für Westmeath ist angegangen worden, die Vertheidigung Most's zu übernehmen.

Frankreich.

Paris, 2. April. Die Annahme des Amendements von Berenger im Senat, welches bestimmt, daß die vor dem 1. März 1880 angestellten Elementar-Schullehrer und Lehrerinnen nicht nachträglich das Patent zu erwerben brauchen, um in ihrem Amt zu bleiben, ist ein großer Sieg für die Clericalen, da dieser Antrag das Personal der Congreganisten-Schullehrer- und Lehrerinnen vollständig bestehen läßt, also das Prinzip des ganzen Gesetzes, welches binnen drei Jahren nur geprüfte Lehrer und Lehrerinnen haben wollte, über den Haufen wirft! Freilich kann die Deputirtenkammer das Gesetz in seiner früheren Form wiederherstellen, aber es fragt sich, ob der Senat sich dann schließlich fügen wird. — Minister Constans erklärte gestern im Budgetausschuß, die Regierung wünsche aus politischen Gründen, daß keine Striche im Cultusbudget vorgenommen würden; man habe die Beschlüsse der Kammer von 1881 berücksichtigt und einfach die im letzten Jahre bewilligten Summen angesetzt; die clericale Frage trete in einen Stand der Beruhigung. Die Beziehungen der Regierung zu den Bischöfen hätten sich gebessert; ihre Sprache in den Hirtenbriefen sei eine friedlichere und sie hätten ihre Besuche beim Minister wieder aufgenommen; außerdem zeige der päpstliche Nuntius eine sehr versöhnliche Haltung. Der Ausschuß will jedoch auf die frommen Wünsche der Regierung nicht eingehen, sondern die Credite für die Reisen der Bischöfe und die Stipendien für die geistlichen Seminarien verringern und den Credit von 60000 Frcs. für die unterrichtenden Ordensgesellschaften ganz streichen. Außerdem hat der Ausschuß die Unterdrückung der Canonici von Saint Denis beschlossen, deren es gegenwärtig noch 24 giebt. Dieselben sollen ihr Gehalt bis ans Ende ihres Lebens fortbeziehen, neue aber sollen nicht ernannt werden. — Heute beschäftigte sich der Ministerrath im Elysée mit der Frage, ob das Budget der Polizeipräfectur dem Budget des Staates angeschlossen werden solle. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt. Der Polizeipräfect war heute im Pariser Gemeinderath nicht erschienen, da die Interpellation zurückgenommen worden war. Andrieux hat erklärt, er werde nicht um seine Entlassung einkommen, wenn die Regierung ihm ihr Vertrauen nicht entziehe; er werde dem Gemeinderathe nicht weichen.

Danzig, 5. April.

* Den Magistraten und Gemeinde-Vorständen sind nunmehr in Betreff des vierteljährigen Steuererlasses die erforderlichen Weisungen zugegangen. Der Erlaß tritt bekanntlich erst für das vierte Quartal dieses Etatsjahres, also zuerst für die Monate Januar bis April künftigen Jahres ein. Es soll aber nach Anweisung des Ministers den Censiten der Klassensteuer und der fünf untersten Stufen der Einkommensteuer schon jetzt bei Gelegenheit der ersten Steuerausschreibung ausdrücklich mitgetheilt werden, daß im vierten Quartal der Erlaß eintritt. In Danzig werden, wie wir vernehmen, diese Mittheilungen nächster Tage durch den Magistrat ergehen.

* Nach dem Resultat der letzten Volkszählung giebt es im Deutschen Reiche gegenwärtig 14 Städte mit mehr als 100 000 Einwohnern, und die Reihenfolge derselben nebst ihren Bevölkerungsziffern ist diese: Berlin (1 122 385) Hamburg (290 055), Breslau (272 390), München (229 343), Dresden (220 216), Leipzig (148 760), Köln (144 751), Königsberg (140 896), Frankfurt a. M. (137 600), Hannover (122 860), Stuttgart (117 021), Danzig (108 549), Straßburg i. E. (104 501); außerdem 99 Städte mit 20 000 und mehr Einwohnern.

* In dem soeben erschienenen sechsten Verzeichniß der bei dem Reichstage eingegangenen Petitionen sind besonders zahlreich vertreten: die Wünsche um Ablehnung des Arbeiter-Unfallversicherungsgesetzes, eine sehr große Anzahl derselben aus den verschiedensten Orten Deutschlands, welche besonders aus Arbeiterkreisen kommen, hat der fortschrittliche Abg. Wöllmer überreicht; dieselben bitten meist zugleich um Ausdehnung des Haftpflichtgesetzes; gleichen Inhalts ist auch eine Petition vom Fabrikbesitzer A. Born und Gen. zu Mocker bei Thorn. Um Ablehnung des vorgelegten Entwurfes petitioniren auch die Aeltesten der Kaufmannschaft zu Elbing und die Handelskammer zu Insterburg. Prediger Hammer zu Marienwerder bittet um Ablehnung des Wehrsteuergesetzes. Gegen die Erhöhung der Brausteuer ist wieder eine Anzahl von Petitionen zu verzeichnen. Andere bitten um Einführung der facultativen Civilehe; auch eine Anzahl von Beschwerden gegen die Straßburger Tabaksmanufactur ist abermals eingegangen.

* Gestern hat die General-Versammlung des hiesigen Verschönerungs-Vereins stattgehabt. Die anwesenden Mitglieder wählten zu Revisoren der letztjährigen Rechnung die Herren Stadtrath Lemke und Stadtverordneter Glaubitz, während für die frühere pro 1879 Decharge ertheilt wurde. Auch im vergangenen Jahre sind wieder durch Tod, Verziehen oder aus anderer Veranlassung 16 Mitglieder ausgeschieden, für welche ein Ersatz um so erwünschter wäre, als die in der General-Versammlung beschlossenen neuen Anlagen im gegenwärtigen Verwaltungsjahre sehr bedeutende Ausgaben in Aussicht stellen. Nach Erwerbung der Lohmühle von Seiten der Stadt und Ueberweisung des ganzen dazu gehörigen Terrains jenseits der Riedewand, das bisher nur im vorderen Theile dem Verschönerungs-Verein zu Ausschmückung zufiel, ist eine vollständige Umgestaltung der Anlagen bis zur Loge beschlossen worden. Der Abbruch der Lohmühle und der dadurch gewonnene freie Ueberblick macht diese Veränderung unbedingt nothwendig, wenn die Anlagen, vom hohen Thore beginnend, ein einheitliches Ganzes bilden und zum Schmuck der Promenade gereichen sollen. Man sprach in der General-Versammlung die Hoffnung aus, daß die Bürgerschaft den guten Willen des Vereines durch neue Eintritte von Mitgliedern unterstützen würde und daraufhin sollen die projectirten Verschönerungen vertrauensvoll in die Hand genommen werden. Wir geben gern der Hoffnung Ausdruck, daß das erfreuliche Wirken des Vereins die erwartete Unterstützung finden wird.

8 **Dirschau**, 4. April. Morgen findet die erste feierliche Entlassung der abgehenden Schüler, unter ihnen der 3 Abiturienten, welche die Abgangs-Prüfung bestanden haben, in der Aula der höheren Bürgerschule statt. Die Anstalt wird zur Zeit von 16 Schülern der Secunda, 21 der Tertia, 21 der Quarta, 34 der Quinta und 36 der Sexta, im Ganzen von 128 Schülern besucht, während die Vorschule annähernd 90 Schüler zählt.

y **Marienburg**, 4. April. Das Wasser der Nogat ist so weit gefallen, daß heute früh mit Aufstellung der Pontonbrücke zwischen Caldowe und Marienburg begonnen werden konnte. Morgen hofft man die Brücke fertigzustellen.

— **Schöneck**, 3. April. Den Haushalts-Etat pro 1881/82 hat die Stadtverordneten-Versammlung in der Sitzung vom 19. März cr. in Einnahme und Ausgabe, wesentlich nach den Ansätzen des Magistrats, auf 15 974 ℳ festgesetzt. — Bei dem hiesigen Standes-Amte sind im 1. Quartal cr. registrirt: 30 Geburten, 4 Eheschließungen und 27 Todesfälle. — Der Kreis-Ausschuß zu Berent hat dem Magistrate hierselbst mitgetheilt, daß es in der Absicht liege, die Landstraße von Schöneck nach Reinwasser, deren Besserung neben anderen Straßen seitens des Magistrats in Abwehr eines Nothstandes seiner Zeit nachgesucht worden, unter Beihilfe des Kreises in besseren Zustand durch Abtragung von Bergrücken und Pflasterung einzelner Stellen zu setzen, wenn nämlich der Magistrat sich verpflichtet, künftig für bessere Baumpflanzung wie auch für die Instandhaltung Sorge zu tragen. Dieses hat der Magistrat dankbar acceptirt und er will sich mit einem Kostenbeitrage von 500 ℳ an der Instandsetzung dieser Straße betheiligen. Es steht zu hoffen, daß baldigst mit den erforderlichen Arbeiten begonnen werden wird. Diese Straße, welche sich ihrer ganzen Länge nach durch tiefen Sand windet, dürfte an Bedeutung gewinnen und verspricht recht frequent zu werden, wenn dieselbe in besser passirbaren Stand gesetzt und Schöneck bei dem beabsichtigten Bau der Eisenbahn Berent-Schöneck-Hohenstein einen Bahnhof erhält. — Vor einigen Tagen wurde der im hiesigen Amtsgerichts-Gefängniß wegen Diebstahls in Untersuchungshaft befindliche Händler Blockus aus Czerniau irrsinnig und deshalb aus der Haft entlassen und nach seinem Wohnorte befördert.

-w- **Aus dem Kreise Stuhm**, 4. April. Der Kreistag hat in seiner letzten Sitzung noch ferner beschlossen, die von dem diesseitigen Kreise zu übernehmende, dauernde chausseemäßige Unterhaltung der im Bau begriffenen Pflasterstraße von Grünhagen nach Willenberg, welche nicht nur im Interesse des öffentlichen Verkehrs, sondern auch zur Beschäftigung der namentlich in diesem Kreistheile vorhandenen vielen verdienstlosen Arbeiter höchst nothwendig ist, unter dem Vorbehalte zu genehmigen, daß der Provinzial-Ausschuß die höchste zulässige Prämie von 6 ℳ pro laufenden Meter bewilligt.

© **Marienwerder**, 3. April. Die königl. Regierung hat zur Deckung der communalen Bedürfnisse in der Stadt Marienwerder für das Jahr 1881/82 die Erhebung eines Zuschlags von 320 pCt. zur Einkommen- resp. Klassensteuer genehmigt. Im Steuerjahre 1880/81 hat der bezügliche Zuschlag nur 250 pCt. betragen. — Der Regierungs-Secretariats-Assistent Grünberg ist zum Regierungs-Secretär befördert.

◎ **Marienwerder**, 3. April. Daß die conservative Partei mit frischem fröhlichen Muthe auch in unserem Kreise in die Wahlagitation eingetreten, ist bereits früher schon gemeldet. Die von Herrn v. Puttkamer-Plauth bei Gelegenheit seiner Wahlrede gebrauchten Schlagworte (stramme Besteuerung der „reichen Geldsäcke“, stramme Schanksteuer, aber ja keine Spiritussteuer) werden jetzt nach Kräften weiter verbreitet. Da hierzu die Lokalpresse bisher nicht zu gewinnen war, so werden jetzt energische Anstrengungen gemacht, das entschieden liberale der beiden hiesigen Blätter, dessen

---

auf. Geben Sie ihn auf“, wiederholte sie leidenschaftlich, „vom heutigen Tage an! Kann ich mich darauf verlassen, daß Sie es thun werden?“

„Glauben Sie denn, ich würde dieses Haus betreten haben, wenn ich gewußt hätte, daß Sie die Herren desselben sind?“ fragte er unwillig, indem ihm die Röthe des Zornes in das Gesicht stieg. Dann aber schnell seinen Verdruß vergessend, ließ er seine freundlichen blauen Augen traurig auf ihr ruhen und sagte mit bewegter Stimme:

„Sie können sich auf mich verlassen, ich werde mehr thun, wie Sie von mir verlangen. Aber Sie haben einen Mißgriff begangen.“

„In wie fern?“

„Als Romayne uns einander vorstellte, begegneten Sie mir wie einem Fremden und ließen mir keine andere Wahl, als Ihrem Beispiele zu folgen.“

„Ich wünsche, daß Sie für mich ein Fremder sind.“

Ihre scheidigsten Antworten waren nicht im Stande, eine Veränderung in seinem Benehmen gegen sie hervorzurufen, seine Worte blieben ruhig und sanft wie zuvor.

„Sie vergessen, daß Sie und Ihre Mutter vor zwei Jahren meine Gäste in Beaupark House waren —“

Stella verstand ihn sogleich und noch mehr, sie mußte, daß Vater Benwell in Beaupark House gewesen war; hatte er vielleicht von ihrem Aufenthalte dort gehört? In namenloser Angst rang sie die Hände, aber Winterfield suchte sie zu beruhigen.

„Sie haben nichts zu befürchten“, sagte er milde. „Es ist kaum anzunehmen, daß Mr. Romayne je etwas von Ihrem Besuche bei mir erfahren wird. Sollte es dennoch der Fall sein und Sie verleugneten denselben, so werde ich für Sie thun, was ich für keinen anderen Menschen thun würde, ich würde denselben auch verleugnen. Sie sind sicher vor Entdeckung. Seien Sie glücklich — und vergessen Sie mich!“

Stella war tief bewegt. Winterfield's männliche Hingebung, die ernste Aufrichtigkeit, mit welcher er ihr seine Hochachtung bezeigte, sprachen zu seinen Gunsten bei ihr. Obgleich sie den dringenden Wunsch hegte, zu erfahren, wie er Vater Benwell's Bekanntschaft gemacht habe, war sie nicht genug Herrin ihrer Stimme, um die Frage auszusprechen und ihn vor demselben zu warnen. Ehe sie sich noch wieder gesammelt hatte, kehrte Romayne mit dem Bilde zurück.

„Hier“, sagte er, es stellt weiter nichts dar, als einige Kinder, die am Rande eines Waldes Blumen pflücken. Was sagen Sie dazu?“

„Ich wiederhole nur, was ich über das größere Bild äußerte“, antwortete Winterfield. „Ich könnte stundenlang davor sitzen und es betrachten. Aber die Zeit ist ein gestrenger Herr“, sagte er, nach seiner Uhr sehend, „sie gebietet mir, daß ich meinen Besuch beenden muß. Nochmals meinen aufrichtigsten Dank.“

Er verbeugte sich gegen Stella und Romayne fand es sonderbar, daß er ihr nicht nach englischer Sitte die Hand schüttelte.

„Wann darf ich auf eine Wiederholung Ihres Besuches rechnen?“ fragte er. „Würden Sie uns nicht das Vergnügen machen, mit uns zu speisen und zu sehen, wie sich die Bilder bei Lampenlicht ausnehmen?“

„Zu meinem Bedauern muß ich Ihre Einladung ablehnen. Seit wir uns gestern gesehen, haben sich meine Pläne geändert. Ich bin genöthigt, London zu verlassen.“

„Aber Sie werden mich jedenfalls davon benachrichtigen, wenn Sie wieder in die Stadt zurückgekehrt sind?“ sagte Romayne.

„Ganz gewiß!“

Mit dieser kurzen Antwort eilte er aus dem Hause.

Ehe er wieder zu Stella hineinging, blieb Romayne eine kleine Weile in der Vorhalle stehen. Der Empfang, welchen seine Frau Winterfield hatte angedeihen lassen, war nicht gerade unfreundlich, aber nichts weniger wie ermuthigend gewesen. Welche unerklärliche Laune hatte sie gegen die liebenswürdigen geselligen Eigenschaften eines Mannes, wie Winterfield, unempfindlich machen können? Es war ganz natürlich, daß Winterfield durch die Kälte, mit welcher die Herrin des Hauses ihn bewillkommnete, abgeschreckt worden war, obgleich Stella durch die Sorge um ihre Mutter und ihr eigenes Unwohlsein wohl etwas Nachsicht beanspruchen durfte. Weit davon entfernt, seine Gattin durch irgend eine Bemerkung über die Art, wie sie Winterfield empfangen hatte, betrüben zu wollen, konnte er sich doch nicht verhehlen, daß sie ihn überrascht habe. Als er wieder in das Zimmer trat, fand er Stella, das Gesicht gegen die Wand gekehrt, auf dem Sopha liegend. Sie weinte und wollte ihm ihre Thränen verbergen.

„Ich will dich nicht stören“, sagte Romayne und ging in sein Arbeitszimmer zurück. Das kostbare Werk, welches Winterfield ihm so bereitwillig zur Verfügung gestellt, lag seiner wartend auf dem Tische.

Vater Benwell hatte nichts verloren, bei dieser Begegnung nicht zugegen gewesen zu sein. Aber wenn er Romayne lesend in seinem Arbeitszimmer und Stella weinend auf dem Sopha hätte liegen sehen, würde er an demselben Tage nach Rom geschrieben haben, um zu berichten, daß er den ersten Saamen der Zwietracht zwischen Gatten und Gattin gesäet habe.

(Forts. folgt.)

bisheriger Verleger leider in eine unverschuldete Nothlage gerathen und dadurch zum Concurse gedrängt worden ist, ganz in den Besitz der Conservativen zu bringen und dann im Zwangswege den Farbwechsel zu erzielen. (Und die Liberalen im Marienwerderer Wahlkreise? D. Red.)

(=) Kulm, 4. April. Die Annahme, daß in Folge der neuerdings erfolgten Uebernahme des zu dem hiesigen Kloster der barmherzigen Schwestern gehörigen Filialklosters zu Kl. Bislaw im Kreise Tuchel eine größere Uebersiedelung der Nonnen von hier nach dort stattfinden würde, ist irrig. Es sind nur zwei barmherzige Schwestern von hier nach Kl. Bislaw abgereist. Ein größerer Abgang von hier hat auch schon deshalb nicht stattfinden können, weil die vorhandenen Kräfte kaum ausreichen, um die zahlreichen Arbeiten, welche die hier mit dem Kloster verbundene Krankenanstalt verursacht, zu bewältigen. Gegenwärtig befinden sich über 100 Kranke in dieser Anstalt. Dazu kommt, daß mit dieser Krankenanstalt noch das Militärlazareth der hiesigen Garnison verbunden ist. Eine größere Zahl der Schwestern liegt gegenwärtig selbst schwer krank in der Anstalt. Dabei wird aber noch ferner eine Erweiterung der hiesigen Krankenanstalt geplant, da insbesondere schon seit längerer Zeit in der Gemeinde der Wunsch hervorgetreten ist, daß nach dem Beispiele anderer Städte auch hier ein Gesindekrankenabonnement eintreten und dasselbe mit dem Krankeninstitut der barmherzigen Schwestern verbunden werden möchte. — In Folge der mit dem 1. April eingetretenen Aenderung in der Heeres-Organisation hat die hiesige Kadetten-Anstalt fast ihr gesammtes militärisches Lehrpersonal gewechselt. Auch der bisherige Assistenzarzt der Anstalt, Dr. Landgraf, ist versetzt worden.

† Briesen, 4 April. Gestern wurde dem hiesigen Gefängniß der Arbeiter S. aus M. zugeführt, welcher vielfacher im Laufe des Winters auf verschiedenen Gütern verübter Diebstähle verdächtig ist. Derselbe hatte, wie er angiebt, acht Helfershelfer, von denen auch schon fast alle hinter Schloß und Riegel gebracht sind.

-ck- Mohrungen, 3 März. Im hiesigen Postbezirke werden in nächster Zeit drei Posthilfsstellen, und zwar in Eckersdorf, Himmelforth und Gr. Gottswalde eingerichtet werden. Als Verwalter ist für Eckersdorf Gasthofbesitzer Kühling, für Gr. Gottswalde Lehrer Rose und für Himmelforth Gastwirth Klein gewählt worden.

E Königsberg, 3 April. Der Verein der Königsberger Liederfreunde beging gestern Abend die Hauptfeier seines 25jährigen Stiftungsfestes. Die Geschicke des Vereins sind durch Hrn. Apotheker Kahle in einer besonderen, 86 Seiten umfassenden Festschrift niedergelegt worden; der Obervorsteher Rechtsanwalt Beffko überreichte nach der gestrigen Festrede zwei Mitgliedern, welche dem Verein seit seiner Stiftung angehört haben, Maurermeister Lange und Buchhalter Wichert, je einen massiven goldenen Ring. Diese Dedication soll in Zukunft jedem Mitgliede zu Theil werden, welches 25 Jahre hindurch treu zur Vereinssache gehalten hat. Von auswärtigen Vereinen waren bei dem Feste vertreten: Tilsit, Insterburg, Fischhausen, Braunsberg — der letztere Verein überreichte eine werthvolle Adresse —, außerdem die hiesigen Vereine „Sängerverein" und „Melodia". Die Liederfreunde zählen heute einen Bestand von 67 activen und 178 passiven Mitgliedern. — Dem hiesigen Centralverein für Bienenzucht gehören gegenwärtig acht Zweigvereine mit zusammen 161 Mitgliedern an, nämlich die Vereine Königsberg, Pr. Eylau, Braunsberg, Heinrichsdorf, Rastenburg, Wehlau, Plibischken und Polko.

8 Königsberg, 3. April. In der Prozeßsache des Fiscus gegen den Provinzialverband der Provinz Ostpreußen wegen Anerkennung der Verpflichtung zur Unterhaltung und Erneuerung der im Zuge der Provinzialchausseen Insterburg-Skaisgirren belegenen Provinzialchausseen ist die Provinz auch in zweiter Instanz nach dem Klageantrage verurtheilt worden. Da die Frage, wer zur Unterhaltung der im Zuge einer früheren Staatschaussee liegenden Brücken über schiffbare Ströme verpflichtet sei, von allgemeinem Interesse ist, so theilen wir aus den Entscheidungsgründen folgende bemerkenswerthe Stelle mit: Das sogenannte Dotationsgesetz vom 8. Juli 1875, welches mit den Staatschausseen zugleich die Unterhaltung und das Eigenthum der Pertinenzien derselben den Communalverbänden überträgt, versteht unter diesen Pertinenzien speciell auch Brücken, die bisher aus dem Staatschaussee-Unterstützungsfonds unterhalten sind und im Zuge von Staatschausseen liegen. Dies ergiebt sich aus den bezüglichen Landtagsverhandlungen. Das Herrenhausmitglied v. Voß hatte nämlich beantragt, im § 18 des Gesetzes hinter Absatz 1 einzuschieben: „Dasselbe gilt von den im Zuge der Staatschausseen belegenen Brücken und Fähren, soweit dieselben seither aus dem Chaussee-Unterhaltungsfonds unterhalten sind." Dieser Antrag wurde, nachdem der Berichterstatter (v. Zieten-Schwerin) den Inhalt desselben als selbstverständlich und nur für eine Declaration erklärt hatte, im Herrenhause abgelehnt. Der damalige Handelsminister Dr. Achenbach, welcher schon im Herrenhause eine Erklärung dahin abgegeben hatte, daß die königl. Staatsregierung gegen das v. Voßsche Amendement keinen Widerspruch erhebe, da dasselbe in der That geeignet sei, die betreffende Frage klar zu stellen, erklärte darauf im Abgeordnetenhause mit Bezug auf das vorgedachte Amendement: „Die Regierung geht von der Auffassung aus, daß das, was in dem Amendement vorgeschlagen war, wegen der Selbstverständlichkeit seines Inhalts demnächst von selbst eintritt und zur Ausführung gelangt. „Diese Erklärung fand von keiner Seite Widerspruch. Hieraus erhellt als unzweideutiger Wille der gesetzgebenden Factoren, daß die in dem Amendement bezeichneten Brücken in Betreff der Unterhaltungspflicht derselben Rechtsstellung unterliegen sollen, wie die Chausseen selbst.

* Die Wahlprüfungs-Commission des Reichstages hat die Wahl des Abg. v. Schliedmann (Tilsit-Niederung) für ungiltig erklärt, weil im Kreise Tilsit eine Anzahl von Wählern gestimmt hat, deren Namen nach dem abgelaufenen Termin nachträglich in die Wählerlisten eingetragen worden sind.

□ Schneidemühl, 3. April. Die beiden Haupt-Einnahmequellen unserer Stadt, die städtische Forst und die städtische Ziegelei, fließen nur spärlich. Wie die gestrige Etatsberathung constatirte, hat die Stadt durch die städtische Forst allerdings eine Einnahme von ca. 18 471 ℳ jährlich. Bringt man aber die Ausgaben, welche durch die Forst verursacht werden, die Gehälter etc. in Abzug, so verbleibt nur ein wirklicher Ueberschuß von ca. 7237 ℳ und dieser ergiebt für den Morgen als Reinertrag jährlich nur 57½ ₰. Auf unserer städtischen Ziegelei soll eine Million Ziegel fabricirt werden. Die Bruttoeinnahme beträgt ca. 23 306 ℳ. Der wirkliche Ueberschuß stellt sich auf ca. 7531 ℳ.

Vermischtes.

Berlin. Von den Zollplackereien an der russischen Grenze weiß jetzt auch der Fürst Alexander von Bulgarien ein Lied zu singen. Seine sämmtlichen Koffer und Kisten sind an der Grenze von russischen Zollbeamten nach steuerpflichtigen Gegenständen durchwühlt worden, und da die nöthigen Schlüssel hierzu nicht gleich zur Stelle zu schaffen waren, so machten die Beamten kurzen Prozeß und brachen die Schlösser auf. Den Schaden hat Fürst Alexander erst wieder in Berlin repariren lassen.

* Der Oberbürgermeister Hasselbach von Magdeburg hat aus Gesundheitsrücksichten seine Pensionirung zum 31. Dezember und eine vorläufige Beurlaubung auf mehrere Wochen beantragt.

Langensalza, 1. April. Der Ober-Ingenieur der Gotha-Leinefelder Eisenbahn und der Bahnhofsinspector der Station Ballstedt sind von ihren Dienstfunctionen suspendirt und Stellvertreter bereits für sie eingetreten. Der Eisenbahnverkehr zwischen Langensalza und Gotha wird morgen (am 2. April) wieder eröffnet werden.

Briefkasten der Redaction.

Ein Leser: Das Programm ist bereits am 27. März in dem Inseratentheil veröffentlicht und wird heute Abend wiederholt.

8 Dirschau: Sind mit berechnet.

Danziger Standesamt.

4. April.

Geburten: Stadtrath Rudolf Hinze, S. — Bäckermeister Eduard Statzkowski, T. — Versicherungs-Agent Julius Ising, S. — Arbtr. Otto Dodenhöft, S. — Schiffscapitän Carl Benj. Martin Gohr, S. — Schiffszimmerges. Heinrich Peters, T. — Schauspieler Jacob Lurian, T. — Polizeibote Alexander Mierzwicki, S. — Schlosserges. Edmund Wruck, S. — Sergeant Julius Lemmel, T. — Fleischermeister Johann Sieg, T. — Seilergeselle Hermann Schalt, S. — Schiffszimmergeselle Carl Liedtke, S. — Colporteur Carl Raabe, T. — Premier-Lieutenant a. D. Bernhard v. Heyden, T. — Bäcker Paul Rompeltien, T. — Tischler Eduard Schmeichel, T. — Kaufmann Josef Lachmann, S. — Wachtmann Rudolf Zinnert, T. — Hauszimmergeselle Gustav Schistowski, S. — Wachtmann Carl Henniger, T. — Böttchergeselle Friedr. Herm. Braun, T.

Aufgebote: Arb. Eduard Gottfried Maschinski und Florentine Auguste Zankowski. — Arb. Leopold Thom und Pauline Mathilde Kwidzinski. — Zimmergesell Wilhelm Maximilian Wardow und Rosalie Emilie Kossing. — Arb. Ferdinand August Ludwig Ziehmann und Anna Marie Dorothea Dehn. — Arb. Carl Heinr. Schwarz und Emilie Henriette Mischewski. — Arb. Josef Andreas Falk und Anna Wilhelmine Schmolinski.

Heirathen: Schneidergeselle Josef Kolberg und Henriette Bertha Christopher. — Schlossergeselle Wilh. Otto Ny und Julianna Constantia v. Ulaszewicz. — Schlossergeselle Friedrich Wilhelm Conrad und Justine Amalie Meißner. — Schuhmachergeselle Eduard August Alexander Schwartz und Pauline Wilhelmine Rechmann. — Zimmergeselle Friedrich Wilhelm Herrmann und Ottilie Malwine Stoppel. — Schuhmachergeselle Joh. Heinrich Stamm und Caroline Auguste Roloff.

Todesfälle: Ww. Auguste Agnes Schulz, geb. Schröder, 22. J. — Fr. Amalie Carol Wally Wanda Siewert, geb. Lademann, 23 J. — Fleischermeister Carl Johann Förster, 37 J. — S. d. Oeconomen August Ruttkowski, 5 M. — T. d. Arb. August Weichbrodt, 1. J. — T. d. Arb. Carl Kleist, 1 J. — Arb. Lorenz Franz Jablinski, 30 J. — T. d. Schiffszimmerges. Heinrich Peters, 1 T. — Schneidergeselle Oskar Reimann, 27 J. — Fr. Johanna Neumann, geb. Grevsitzki, 26 J. — Ww. Anna Maria Barendt, geb. Schwenzfeier, 77 J. — S. d. Arb. Ferdinand Manitzki, 5 W. — S. d. Arb. Ferdinand Zels, 1 J. — S. d. Arb. August Nein, 1 M. — Unehel.: 1 T. todtgeboren.

Butter.

Berlin, 3. April. [Wochenbericht von Gebr. Lehmann u. Co., Luisenstraße 34.] Würden die Erwartungen größeren Bedarfs zum herannahenden Osterfeste nicht ein Gegengewicht bieten, so hätten wir von weiter heruntergehenden Preisen zu berichten, indem die Zufuhren, vornehmlich von feiner Butter, beträchtlich stärker geworden sind. — Letzteres resultirt aus der vermehrten Production und auch nicht unwesentlich daraus, daß viele Sendungen, die in Hamburg keine Rechnung finden, hierher dirigirt werden. — Wir notiren, Alles per 50 Kilogr.: Feine und feinste mecklenburger, vorpommersche und holsteiner 115—123 ℳ, Mittelsorten 105—115 ℳ, Sahnenbutter von Domänen, Meiereien und Molkerei-Genossenschaften 105—115 ℳ, feine 115—120 ℳ, vereinzelt 125 ℳ, abweichende 90—100—103 ℳ — Landbutter: pommersche 85—88 ℳ, Hofbutter 90—95 ℳ, Netzbrücher 88—92 ℳ, ost- und westpreußische 83—85—87 ℳ, Hofbutter 88—93 ℳ, schles. 85—88 ℳ, feine 90—93 ℳ, Elbinger 87—90 ℳ, bairische 83 ℳ, Gebirgs- 85—90 ℳ, thüringer 95 bis 100 ℳ, hessische 100—105 ℳ. Galizische, ungarische, mährische 76—80—83 ℳ.

Zucker.

Magdeburg, 1. April. Rohzucker. Die feste Stimmung, welche sich bereits am Schluß der Vorwoche geltend machte, führte in der neuen Woche zu einer lebhafteren Kauflust, welche sich in den letzten Tagen noch verstärkte, als die Vorrathsliste per Ende März bekannt wurde, nach welcher die Bestände der ersten Hand sich jetzt auf ca 600 000 Ctr. gegen 1 087 000 Ctr. gleichzeitig im Vorjahre beziffern. Die heutigen Notirungen weisen gegen die Vorwoche eine Avance von 50—70 Pf. pro Centner nach, und erreichten die Umsätze die hohe Ziffer von 117 000 Ctr. — Raffinirte Zucker. Unser Markt verharrte während der vergangenen 8 Tage in unterbrochen fester Haltung; Brode und gemahlene Zucker waren in effectiver und Lieferungswaare fortwährend gern gekauft, und wurden dafür 25—50 Pf. höhere Preise schlank bewilligt. Begeben wurden 45 000 Brode, 10 000 Ctr. gemahlene Zucker und 1000 Ctr. Würfelzucker daseiend und auf kurze Lieferung; die Umsätze würden wesentlich umfangreicher gewesen sein, wenn Eigner die ihnen auf entferntere Termine proponirten Geschäfte angenommen hätten. Melasse 4,80—5,00 ℳ. 42—43° Bé. effectiv excl. Tonne. Crystallzucker I, über 98 pCt., — ℳ, Kornzucker, excl. von 97 pCt., 33,00—33,70 ℳ, do. von 96 pCt. 32,00 bis 32,70 ℳ, do. von 95 pCt. 31,00 bis 31,70 ℳ, do. von 94 pCt. 30,10—30,80 ℳ. Nachproducte, excl. von 88—94 pCt., 24,00—28,00 ℳ. Bei Posten aus erster Hand. Melis, ffein, excl. Faß, 39,50 ℳ, do. mittel 39,25 ℳ, Würfelzucker II., incl. Kiste, 39,50—40 ℳ. Gemahlene Raffinade II., inclusive Faß. 37,50 bis 38,25 ℳ. Gemahlene Melis I., incl. Faß, 37,25—37,50 ℳ, Farin, incl. Faß, 32,00 bis 35,00 ℳ per 50 Kilogramm.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 4. April.

	Crs. v. 2			Crs. v. 2	
Weizen, gelb April-Mai	218,00	217,00	Ung.6%Goldrente	99,70	99,00
Juni-Juli	218,00	216,50	II.Orient-Anl	60,40	60,20
Roggen			1877erRussen	95,60	95,40
April-Mai	206,00	205,70	1880er „	75,60	75,20
Sept.-Okt.	172 50	172,00	Berg.-Märk. St.-Act.	113,30	113,10
Petroleum pr. 200 ℔			Mlawka Bahn	90,90	90,90
April	24,70	25,00	Lombarden	198,50	196,50
Rüböl			Franzosen	524 50	518,50
April-Mai	51,80	51,10	GalizierSt.-A	119,20	118,10
Sept.-Oct.	54,70	53,90	Rum.6%St.A	98,70	97,75
Spiritus loco	54,10	53,60	Cred.-Actien	519,00	515 50
April-Mai	55,30	55,00	Disc.-Comm.	179,00	178,20
			Deutsche Bk	151,40	150,70
4% Consols	101,70	101,60	Laurahütte-Actien	109 40	109,30
3½% Wstpr. Pfandbr.	91,60	91,50	Oestr. Noten	174,60	174,65
4% Westpr.			Russ. Noten	210,20	210,00
Pfandbr.	100,30	100,25	KurzWarsch.	209,80	209,60
4½% Wstpr.			Kurz London	—	20 47⁵
Pfandbr.	102,75	102,75	Lang London	—	20,35

Fondsbörse: fest.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 4. April. Wind: O.

Gesegelt: Vollater (SD.), Innes, London, Getreide und Güter. — Jacob Arndt, Westermann, Bordeaux, Melasse.

Nichts in Sicht.

Schiffs-Nachrichten.

Gothenburg, 1. April. Der englische Dampfer „Sanda", von Gothenburg nach Glasgow, sitzt leck im Eise in sehr gefährlicher Lage.

Fotösund, 28. März. Die Brigg „Johanna Margrieta", aus und von Delfzyl nach Gothenburg in Ballast, sowie der Schooner „Odin" aus Oscarshamn, von Rio Janeiro mit Kaffee, sind gestern im Danafjord eingekommen; beide Fahrzeuge liegen im Treibeise eingekeilt und in schlimmer Lage.

Tönsberg, 29. März. Der Schooner „Fram", mit Kohlen beladen, ist gesunken.

Delfzyl, 25 März. Der Schooner „Mercator", am 24 Oktober von St. Petersburg nach Delfzyl abgegangen, ist verschollen.

Cadix, 30 März. Der englische Dampfer „Jeanie" ist bei Trafalgar gestrandet. Näheres fehlt noch.

San Francisco, 30. März. Der Postdampfer „City of Newyork", von Australien und Neu-Seeland, ist mehrere Tage überfällig. Ein amerikanisches Kriegsschiff soll auslaufen, um denselben aufzusuchen.

Batavia, 18. Febr. Die am 13. Januar auf dem Barito-Revier in Brand gerathene Bark „Bürgermeister von Middelburg" ist ganz zerstört worden.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner, für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein, für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, alle in Danzig.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute bei der Actiengesellschaft in Firma „Zuckerfabrik Praust" (No. 366 des Registers) eingetragen worden, daß das Grundkapital von 250 000 Mk. durch 334 Actien a 500 Mk. um 167 000 Mk. erhöht ist.

Danzig, den 31. März 1881.

Königl. Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Kaufleuten ist heute unter No. 260 eingetragen, daß der Kaufmann **Albert Gustav Hugo Wien** in Danzig durch gerichtlichen Vertrag vom 23. März 1881 für die Ehe mit dem Fräulein **Wilhelmine Justine Zielke** die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat.

Danzig, den 31. März 1881.

Königl. Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Procurenregister ist heute sub. No. 484 die Procura des Kaufmanns **Franz Waldemar Puttkammer** hier für die hiesige Firma **F. W. Puttkammer** (No. 786 des Firmenregister) eingetragen worden.

Danzig, den 2. April 1881.

Königl. Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des Kämmereilandes bei Neufahrwasser in 27 einzelnen Parzellen von zusammen 30 Hectar 28 Ar 64 Quadratmeter vom 1 October 1881 ab auf 3 Jahre, haben wir einen Licitations-Termin auf

Sonnabend, den 9. April cr.,

Vormittags 12 Uhr,

im Kämmerei-Kassen-Locale des Rathhauses hierselbst anberaumt, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden.

Danzig, den 15. März 1881.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Holzverkaufstermine der Königlichen Oberförsterei Steegen pro April, Mai und Juni 1881 finden im Lokale des Herrn Rahn zu Stutthof von 10 Uhr Vormittags ab statt, und zwar:

1. Für den Belauf Liep den 21. April, 23. Mai und 23. Juni.
2. Für den Belauf Pröbbernau den 9. und 21. April, 7. und 23. Mai und 9. und 23. Juni.
3. Für den Belauf Bodenwinkel den 9. und 21. April, 7. und 23. Mai und 9. und 23. Juni.
4. Für den Belauf Stutthof den 9. und 23. April, 7. und 25. Mai und 9. und 25. Juni.
5. Für den Belauf Steegen den 11. und 23. April, 9. und 25. Mai u. 11. und 25. Juni.
6. Für den Belauf Pasewark den 11 und 23. April, 9. und 25. Mai u. 11. und 25. Juni.
7. Für den Belauf Neufähr den 11. Juni. (3476

Steegen, den 1. März 1881.

Der Oberförster.

Bekanntmachung.

Zur Unterhaltung der zur Plehnendorfer Schleuse gehörigen Baulichkeiten sind in verschiedenen Längen und Stärken erforderlich:

circa 30 cbm. Kiefernholz,
„ 230 qm. kieferne Bohlen,
„ 400 qm. kieferne Bretter und
9 Stück eichene Wurzelkniee.

Die Lieferung dieser Hölzer soll in dem auf

Sonnabend, den 9. April,

Mittags 12½ Uhr,

im Geschäftszimmer, Frauengasse 21, anberaumten öffentlichen Submissions-Termine vergeben werden, bis zu welchem der Einreichung von versiegelten Offerten entgegengesehen wird.

Die Lieferungs-Bedingungen (mit einem speciellen Verzeichniß der Hölzer und Bohlen etc.) können vorher eingesehen werden. (3363

Danzig, den 31. März 1881.

Die Wasser-Bauinspection.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Abraham Jachmann** zu Culmsee wird heute

am 29. März 1881,

Vormittags 9 Uhr 35 Minuten, das Concursverfahren eröffnet.

Der Bürgermeister Kuckert zu Culmsee wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind bis zum 13. Mai 1881 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eins anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die im § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 22. April 1881,

Vormittags 11¼ Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 23. Juni 1881,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Terminszimmer No. 2, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum 21. April 1881 Anzeige zu machen.

Königl. Amtsgericht zu Culmsee.

Steckbrief.

Gegen den Stadtkämmerer von Glinowiecki aus Lautenburg ist wegen dringenden Verdachts des Verbrechens gegen die §§ 350, 351 des Reichsstrafgesetzbuchs Haftbefehl erlassen.

Es wird ersucht, denselben im Betretungsfalle zu verhaften und zum Gefängniß des hiesigen Königlichen Amtsgerichts abzuliefern. (3563

Strasburg Westpr., d. 1. April 1881.

Königliche Staatsanwaltschaft.

Ein erfahrener

Steckbrief.

Gegen den Arbeiter **Albert Julius Wenzel**, zu Kölln wohnhaft, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Hausfriedensbruchs und Widerstandes gegen die Staatsgewalt verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichtsgefängniß zu Zoppot abzuliefern.

Zoppot, den 22. März 1881.

Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Zum Betriebe unserer Ziegelei gebrauchen wir in diesem Jahre 87 0 Ctr. Ringofenkohle, 1200 Ctr. Würfelkohle und 1300 Ctr. Stückkohle.

Behufs Vergebung der Anlieferung dieser Kohlen haben wir auf

Dienstag, den 12. d. Mts.,

Vormittags 11 Uhr, einen Submissionstermin in unserer Registratur I. angesetzt, woselbst während der Dienststunden die Bedingungen zur Einsicht ausliegen.

Wir ersuchen Unternehmer zu obigem Termine Kohlenproben und Offerten, versehen mit der Aufschrift „Lieferung von Kohlen für die Ziegelei" ebendaselbst gefälligst einreichen zu wollen.

Thorn, den 1. April 1881.

Der Magistrat.

Heute wurde meine geliebte Frau **Marie**, geb. **Hahndorff**, von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden. (3569

Köln, den 1. April 1881.

Roepell,
Regierungs-Rath.

Heute Mittags 12 Uhr wurde meine liebe Frau **Anna**, gebor. Jantzen. von einem kräftigen Jungen glücklich entbunden.

Neuenburg, den 2. April 1882.

Max Kaltwang.

Heute früh starb unser liebes Söhnchen **Ernst** nach längerer Krankheit im 9. Lebensmonat, welches betrübt anzeigen

Nawitzermühle, den 4. April 1881.

Carl Albrecht und Frau.

Heute Morgen 8 Uhr entschlief nach kurzem Leiden an der Lungenentzündung unser geliebter Vater, Schwiegervater und Großvater, der Hofbesitzer **Johann Erdmann Struhs**, in seinem vollendeten 73. Lebensjahre, welches wir hiermit tiefbetrübt anzeigen.

Pasewark, den 4. April 1881.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 8. April cr., Nachmittags 3 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Kobbelgrube statt.

Auction.

Mittwoch, den 6. d. M., Vormittags 11 Uhr, werde ich im Hause Heiligegeistgasse No. 109 im Wege der Zwangsvollstreckung mahagoni und birkene Möbeln, als: 1 Sopha mit Lederbezug, 1 Sophatisch, 1 Kommode, 1 Repositorium mit Glasfenster, 1 kl. Tisch, 1 Kleiderspind, 1 Wäschespind, eine Standfigur aus Gyps, 1 Frisir-Spiegel mit Console, 1 Schiffsuhr, einen Kleiderhalter, 1 Bettgestell gegen sofortige baare Zahlung meistbietend versteigern. (3577

Wadehn,
Gerichtsvollzieher,
Heil. Geistgasse No. 25.

Unterricht in der einfachen u. doppelten Buchführung, Wechsellehre, kaufmännischem Rechnen und Correspondenz, in der englischen und französischen Sprache, ertheilt (2950

Wilhelm Fritsch,
Schw. Meer 88, 2 Tr.

Seminar-Lehrerinnen-Bildungs-Anstalt

mit d. Pensum des b. Staats-Examen Verlangten verb. m. Töchterpensionat. D. Institut steht unter d. Schutze u. d. Empfehl. erst. Schul-Autoritäten, größt. Pädagog. Berlins. Prospecte u. Näheres d. d. Vorsteherin Frau Therese Gronau. Berlin. In den Zelten 12.

Berechtigte
Landwirthschaftsschule
zu
Marienburg in Westpr.

Anfang des Sommerhalbjahres am 21. April 1881, Morgens 7 Uhr. Prüfung für die III. Fachklasse am 20. April, Morgens 8 Uhr. — Jede Auskunft jederzeit durch den (3542

Director **Dr. Kuhnke.**

Unser Comtoir befindet sich vom 1. April cr.

Hundegasse 60 part.
A. Ziehm & Co.

Unser Comtoir ist jetzt
Frauengasse 38
Goosen & Penner.

Weyher, Musiklehrer,
wohnt jetzt Jopengasse 26.

Mein Comtoir für Güter- u. Häuser-Verkauf

befindet sich **Fleischergasse No. 5.** Gut bewirthschaftete Güter u. kleine Besitzungen, in allen Provinzen Ost- und Westpreußens, Posen und Pommern, mit fester Hypothek, habe ich zum Verkauf, genaue Auskunft, schriftlich wie mündlich, ertheilt

H. v. Zecherlitzky,
Fleischergasse No. 5.

Einem geehrten Publikum und meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung vom 1 April 1881 von Röpergasse 4 nach Röpergasse 20 verlegt habe, und bitte, mich auch ferner mit Aufträgen, alle in meinem Fache vorkommenden Arbeiten gütigst beehren zu wollen. (3422)

Hochachtungsvoll
F. Neumann, Glasermeister.
Danzig, den 2. April 1881.

Gewinn-Ziehung am 4. Mai 1881.

Loose

zur Königsberger Pferde-Lotterie a 3 M. sind zu beziehen durch die Herren **Theodor Bertling, H. Feller** und durch die **Exped. d. Danziger Ztg.** in Danzig; **Gebr. Buran** in Rheda; Buchdruckerei-Besitzer **Conrad Hopp** und **E. F. Mieran** in Dirschau; **Saul Dyck, P. Wiezzniewski** und Buchdruckerei-Besitzer **H. Alexander** in Pr. Stargardt.

Soeben erschien Mazurka
„Willkommengruss"
für Pianoforte von Arthur Pieske, gewidmet der Frau Prinzessin Wilhelm von Preußen.

Vorräthig in der Musikalienhandlung von F. A. Weber hier.

Marienburger Loose a M. 3. — Königsberger Loose a M. 3 bei **Th. Bertling,** Gerbergasse 2.

---

500 Dutzend

Teppiche in reizenden türk., schott. und buntfarb. Mustern, ca. 2 Mtr. lang, ca. 1½ Mtr. breit, Stück nur **6 Mrk.**, Bettvorlagen dazu passend Paar **3½ Mk.** sollen schleunigst ausverkauft werden. Versandt gegen Nachnahme oder Einsendung

B. Leyser, Berlin C., Heiligegeiststr. 46.

Ziegelbretter

in größeren Posten offerirt billigst
Rud. Sudermann
Elbing.

Liverpooler Kochsalz

ex Schiff „Herrmann Friedrich" in Neufahrwasser löschend, offeriren billigst
Charles Ganswindt.

Dampf-Caffee

von feinem gelben Java geröstet, pro Pfund 1,40 M., sowie

Dampf-Caffee

in hochfeiner Qualität, pro ℔ 1,60 bis 1,80 M., immer frisch geröstet, empfiehlt
Carl Köhn, vorm. **Albert Meck,**
Heiligegeistgasse 29.

Leichtes Schmelzeisen.

Wir kaufen außer Kernschrott und sonstigem schwerem Eisen wie Schienenenden 2c. auch jederzeit

leichtes Schmelzeisen

und schmiedeeiserne Drehspähne in jedem Posten gegen Casse bei Empfang.

Elbinger Eisenhütte.
Michelly & Co., Elbing.

Schönen schweren
Sommerroggen,
Wicken,
Bohnen,
weiße und graue Erbsen
offeriren
H. Harms & Co.
Elbing.

Eiserne Bettgestelle

in allen Sorten, trafen wieder ein und empfehle dieselben billigst

Gustav H. Werner,
Eisenhandlung, Kohlenmarkt No. 18/19.

Zur Saat

offerire Kleesamen in allen Farben, franz. Luzerne, engl. franz. und ital. Rye-Gras, Schafschwingel und diverse andere Gräser, Mais etc.

Danzig, März 1881.

W. Wirthschaft.

Sechs sprungfähige
Bullen

aus meiner import. Holländer Heerde, (große Amsterdamer), stelle ich zum Verkauf. (3260

Auxern bei Saalfeld Ostpr.
Schwartz.

---

10 Holländer Stärken,
theilweise tragend,
4 fette Bullen,
von denen einer auch zur Zucht zu gebrauchen ist, stehen zum Verkauf in **Lagschau** bei Hohenstein.

Ein Gut,

an einer frequenten Stadt, mit sehr angenehmer Lage, 285 Morgen, größtentheils guter Weizenboden und sehr schönen zweischnittigen Wiesen, ergiebigem Mergel, gute Wirthschaftsgebäude, vollkommenes, todtes u. lebendes Inventar, dabei auch die nöthigen Maschinen, ist auseinandersetzungshalber für 18 000 ℛ mit 6000 ℛ Anzahlung sofort zu verkaufen. Hypotheken sehr günstig.

Meldungen erbitte an Herrn **M. Gappe** in Crone a./Brahe.

Ein Gut in der Nähe einer frequenten Stadt, 1000 Morgen Areal mit 124 Morgen See-Fischerei und Rohrschnitt; durchgehends sicherer Roggenboden; schönen Wiesen, ausreichend Nutz- und Brennholz, ergiebigem Mergel — vollkommenes todtes und lebendes Inventar — gute Wirthschaftsgebäude; — kleinem aber bequemen Wohnhaus — parkartigem Garten — sehr günstige Hypotheken — Jagd aller Art. — Bei 10,000 Thr. Anzahlung für 29,000 Thlr. sofort zu verkaufen.

Meldungen erbitte an Herrn **M. Gappe** in Crone a./Brahe. [3062]

Frisch gebrannte **Mauersteine** sind wieder zu haben bei **C. Göldel,** Zoppot. (3414

Mein nachweislich rentables
Kurzwaarengeschäft
nebst Gebäude, beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

M. Marcus,
Rehden W./Pr., am Markt.

Ein gut eingerichtetes und gut gelegenes **Restaurant** ist eingetretener Familien-Verhältnisse halber, sogleich abzugeben. Nähere Auskunft ertheilt

F. Stapel, Graudenz,
Stadtkeller

Ein vorz. Flügel,
Blüthner-Leipzig,

ist wegen Domicilveränderung des Besitzers durch mich für einen billigen Preis zu verkaufen.

Hugo Siegel,
Heil Geistgasse 118.

12000 Thl.
Stiftungs-Gelder

auch getheilt zu vergeben Heiligegeistg. Nr. 112 im Comtoir.

Hiermit beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich die

Apotheke zum Elephanten
hier, Breitgasse No. 15,

von Herrn Apotheker **J. Loeber** gekauft und übernommen habe.

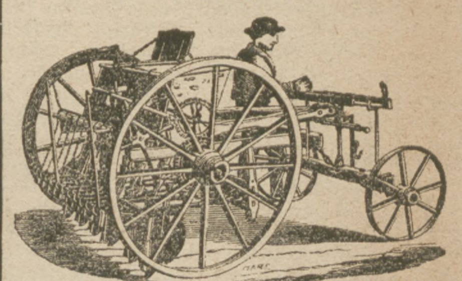
Es wird mein Bestreben sein, allen pharmazeutischen Ansprüchen der Gegenwart Rechnung zu tragen und durch strengste Accuratesse mir das Vertrauen des geehrten Publikums zu erwerben.

Gleichzeitig erlaube mir noch die ergebene Bemerkung, daß alle in Droguenhandlungen gangbaren Artikel ohne Ausnahme auch bei mir zu denselben billigen Preisen abgegeben werden. (3587

Danzig, den 1. April 1881.

Hochachtungsvoll
Adolf Rohleder,
Apotheker.

Paul Dietrich-Dirschau.



Filiale von
Paul Dietrich,
Berlin,
empfiehlt
sein reichhaltiges Lager
in
allen landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen
aus den besten und renommirtesten Fabriken des In- und Auslandes.

Alleiniger Repräsentant für hiesige Gegend in **Zimmermann's berühmten Drellmaschinen und Rübenhacken.**

Gute Agenten erwünscht. Cataloge gratis und postfrei.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum und meinen sehr geschätzten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage ein vollständig neu eingerichtetes

Tapisserie-Geschäft
unter meiner Firma:
Jenny Hirschfelder,
Große Scharrmachergasse 3,

eröffnet habe.

Indem ich bitte mir das in meinem früheren Geschäfte in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch auf mein neues Unternehmen zu übertragen, versichere billigste und prompteste Bedienung. Hochachtungsvoll

Jenny Hirschfelder.

Für die
Herren-Garderobe

empfehle in größter Auswahl moderne Stoffe zu Ueberziehern, Anzügen 2c. sowie

billige Buckskins

zu Knaben-Anzügen zu billigen festen Preisen.

Carl Rabe,
Langgasse No. 52.

NB. Tadellose Anfertigung auf Wunsch schnell und billig.

Hierdurch beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich meine

Königl. privilegirte Apotheke hierselbst,
Melzer-Gasse No. 9,

an Herrn Apotheker **Richard Scheller** käuflich überlassen habe.

Indem ich für das mir und meinem Geschäfte stets in ausgedehnter Weise bewiesene Vertrauen meinen verbindlichsten Dank ausspreche, bitte ich dasselbe auf meinen Herrn Nachfolger, der bereits seit mehreren Jahren in meinem Geschäfte thätig gewesen ist, übertragen zu wollen.

Danzig, den 1. April 1881.

Mit aller Hochachtung
Fr. Hendewerk.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige, beehre ich mich ganz ergebenst mitzutheilen, daß ich heute die

Königl. privilegirte Apotheke hierselbst,
Melzer-Gasse No. 9,

von Herrn Apotheker **Hendewerk** käuflich übernommen habe und das in derselben betriebene Apothekergeschäft unter der Firma:

Fr. Hendewerk's Apotheke,
R. Scheller

fortführen werde.

Seit mehreren Jahren in dem von mir übernommenen Geschäfte thätig, wird es mein eifrigstes Bestreben sein, das sich eines bewährten Rufes erfreuende Geschäft in der bisherigen Weise gewissenhaft fortzuführen und bitte ich das meinem Herrn Vorgänger in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Danzig, den 1. April 1881.

Hochachtungsvoll ergebenst
Richard Scheller.

Loose

zur Lotterie beweglicher Gegenstände in Tilsit, 20. April 1881, a 2 Mk.
zur Marienburger Pferde-Verloosung, 29. April, a 3 Mk.
zur Inowrazlawer Pferde-Verloosung, 27. April, a 3 Mk.
zur Königsberger Pferde-Verloosung, 4. Mai, a 3 Mk.
zur Mecklenburger Pferde-Verloosung, 25. Mai, a 3 Mk.
zur Lotterie von Baden-Baden, I. Ziehung am 7. Juni, a 2 Mk..
Vollloose für alle V Kl. 10 Mk. **in der Expedition der Danziger Zeitung.**

Mein in Bromberg in bester Lage belegenes

Material-Geschäft,

verbunden mit großem Wein-Geschäft, **Weinstube und Restaurant** ersten Ranges bin ich Willens zu verkaufen event. zu verpachten. Die vollständige sehr elegante Einrichtung kann mit übernommen werden.

Reflektirende wollen ihre Adresse unter 3386 in der Expd. d Ztg. niederlegen.

Decimalwaagen,
Tafelwaagen, Balkenwaagen

und geaichte Wagenbalken, sowie eiserne u. messingne geaichte Gewichte empfiehlt billigst (2656

Gustav H. Werner,
Eisenhandlung,
Kohlenmarkt No. 18/19.

Ein rentabl. **Fabrik-Grundstück** mit vollst. Utensilien, 33 Hect. Acker, Wiesen, in der Nähe von Stettin an der Oder gelegen, soll unter annehmbaren Bedingungen preiswerth verkauft werden. Unterzeichneter nicht Agent. [2811

Stepenitz i. Pom. **G. Gentzke.**

Mein in Dammerauhöhe belegenes **Grundstück,** ½ Meile v. Dirschau, aus neuem maff. Wohnhaus u. Scheune 5 M. culm. Ackerland, 1 M. Wiese mit Torfstich, sowie leb. u. todt Inventarium best., bin ich Willens, freihändig u. günst. Beding. bei geringer Anzahl. zu verk.

Wittwe **Böhnert.**

Zwei herrschaftliche Häuser in Danzig sind gegen eine reelle ländlich. Besitzung zu vertauschen event. ist auch baares Geld zum Zugeben. Näheres Katergasse Nr. 15, 2 Treppen.

Ein Ladenschrank m. lasth. f. e. Schuh- od. Weißwaaren-Geschäft ist zu verkaufen Tischlergasse 45, part.

Für mein Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft suche ich einen tüchtigen

Verkäufer.

Derselbe muß auch mit der Buchführung vertraut sein. (3571)

Schneidemühl.
Sally Rothkugel.

In meinem Cigarrengeschäft findet ein junger Mann, der mit dieser Branche vertraut ist, vom 1. Juni cr. ab Stellung.

Ludwig Marklin.

Ein tücht. jung. Landwirth, der zugleich die Amtsschreiberei mit versehen muß, wird von sofort gesucht. Adressen unter 3641 i. d. Exped. dies. Ztg. erb.

Destillateur,

der nur selbstständig arbeiten soll, wird **gesucht.** Meldungen mit Angabe von Referenzen und Copien der Zeugnisse, sowie mit Angabe des Alters, der etwaigen Militärpflichten u. des Gehaltes, welches zuletzt bezogen wurde, werden erbeten unter der Adresse **N. E. Elbing,** Exped. der Altpreuß. Zeitung.

Für einen Schüler der Realschule wird eine Stelle als

Lehrling

in einem größeren Materialwaaren-Geschäft von 1. Juli dieses Jahres oder später gesucht. Gef. Off. unter No. 3541 in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

Ein Hamburger Südfrucht-Geschäft ersten Ranges sucht einen tüchtigen bei den Grossisten eingeführten

Agenten.

Off. erb. u. H. c. 01531 an Haasenstein u. Vogler in Hamburg.

Gesucht wird für Platz und Umgegend ein

tüchtiger Vertreter

von der Tortenschachtelfabrik
Hugo Wiese, Dresden

Ein tüchtiger
Commis,

Materialist, flotter Verkäufer, der auch im Stande ist die Aufsicht zu führen, findet sofort bei hohem Gehalt eine dauernde Stellung in einem größeren Geschäft. Polnische Sprache Bedingung.

Meldungen nimmt unter 3120 die Exped. d. Ztg. entgegen.

Ein jüdischer
Correspondent
für kurze Zeit des Tages gesucht.

Adressen unter 3470 in der Exped. dieser Zeitung.

Für mein **Eisenwaarengeschäft** suche ich einen (3505

Lehrling.
Gustav H. Werner.
Kohlenmarkt 18 19.

Eine in jeder Beziehung

zuverlässige Frau

empfiehlt sich denjenigen Herrschaften, welche während des Sommers ihren Aufenthalt nach außerhalb nehmen, zur Ueberwachung der hiesigen Wohnung oder auch des ganzen Hauses.

Gefl. Adressen werden unter 3156 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein älterer (41 Jahr) alleinstehender, angestellter Reichsbeamter wünscht aus Familien-Rücksichten unter sehr bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als Rechnungsführer oder Amtssekretair.

Offerten unter C. G. postlagernd Branitz, Schlesien, erbeten.

Ein energischer, militärfreier Inspector aus guter Familie, dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, der seit 9 Jahren Landwirth ist, sucht von sofort oder später Stellung. Gefl. Offerten unter No. 50 postlagernd per Krokow W./Pr. einzusenden.

Ein junger Mann, Commis, sucht Stellung als Volontair in einem größeren Geschäft. Adressen unter 3416 i. d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Materialist von auswärts, der auch mit dem Eisengeschäft vertraut, 9 Jahre auf einer Stelle fungirt, sucht von sogleich eine Stelle.

Das Nähere in der Exped. dieser Zeitung unter No. 3647.

Zum sofortigen Antritt suche ich einige (3650

erste Inspectoren.

sowie mehrere zweite Beamte, Hof-Verwalter und Wirthschaftsschreiber.

Böhrer, Poggenpfuhl 10.

In Folge plötzlich eingetretener Vacanz suchen wir einen geübten

Bureauvorsteher.
Wannowski & Gall,
Rechtsanwalte in Danzig.

Ein in allen Zweigen der Damenschneiderei erf. junges Mädchen w. Beschäftigung in und außer dem Hause. Auch ist das. eine erf. Krankenpfl. zu erfragen Büttelgasse 10,11 2 Tr. rechts.

Eine gewandte Verkäuferin, aber nur solche die langjährige Zeugnisse in Conditoreien aufzuweisen hat, suche

Th. Becker, Hl. Geistgasse 24.

Pensionäre

2–3 Knaben finden in einer gebildeten Familie freundliche Aufnahme und gewissenhafte Beaufsichtigung.

Adressen unter 3551 in der Expedit. dieser Zeitung erbeten.

Lastadie 8, ganz nahe am Gymnasium, finden Herren und Schüler gute Pension.

Ein
Lehrling

mit guten Schulkenntnissen findet in einem hies. größ. Colonialwaaren-En-gros-Geschäft eine Stelle. Adressen unter 3498 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Tüchtige Agenten

zum Verkaufe Badischer Loose, 1845, welche sämmtlich bis 1885 mit Treffer ausloosen, in kleinen Zahlungen, 5—10 Mk. monatlich, werden gegen gute Provision angestellt. Franco-Offerten Bankvereeniging Grün & Co., Amsterdam (Holland).

Eine geübte Schneiderin empf. s. in und außer dem Hause Poggenpfuhl 3 3 Tr. das. wird a. Wäsche z. w. angen.

Per 1. October Wohnung von 5—6 Zimmern in 1. od. 2. Etage gesucht.

Offerten mit Preis unter 3565 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Zum 1. Juli Comtoir gesucht Hundegasse, unteres Ende, Langenmarkt oder Speicherinsel.

Adressen unter 3493 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Lastadie 3 und 4 ist eine

herrschaftl. Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern und allem Zubehör sofort zu vermiethen. Näheres daselbst. (3078

Langgasse 41

ist die Saal-Etage, 5 Zimmer, Entree, Mädchenstube, Küche und Zubehör, sofort zu vermiethen.

Langefuhr, Hermannshöfer Weg No. 2, ist zum Juli, rechter Ziehzeit,

eine Wohnung

von 3 Zimmern 2c. mit Veranda und Garten für den Preis von 120 Thlr. jährlich zu vermiethen und schon Mitte Juni zu beziehen. (3646

Ein an der Hauptstraße mit 2 Schaufenstern gut gelegener **großer Laden** nebst Wohnung, Küche 2c., sowie eine herrschaftliche Wohnung, 1. Etage, 5 Fenster Front, bestehend aus 5 neu decorirten Zimmern, Entree, Küche und Nebengelaß sind vom 1. Juli resp. 1. Oktober d. J. zu vermiethen, in Neustadt Westpr., Lauenburgerstraße 9. [3472

Julius Wittrin.

Heiligegeistgasse 24 ist ein fein möblirtes Zimmer, Kabinet und Entree an 1 auch 2 Herren von gleich zu vermiethen.

Langgarten 20 ist e. eleg. möbl. Vorderzimmer z. verm. Näheres parterre.

Zoppot, Danzigerst. 12 (Oberdorf) sind neu decorirte Wohnungen mit und ohne Möbel billig zu vermiethen.

Möblirte Wohnung,

bestehend aus Zimmer mit Cabinet und Dienergelaß ist von sofort **Langgasse No. 42** zu vermiethen. (3074

Pianinos

zu vermiethen 3. Damm 3, parterre.

Im StallRaueng. 16

sind vom 1. Mai 3 Pferdestände unter Mitbenutzung der Wagen-Remise z. vermiethen. Näheres Frauengasse 19.

☐ **Eugenia.**

Heute Abend pr. 7 Uhr Conf. in I., II. und III. über Bauangelegenheiten.

Dienstag, den 5. April, Abends 8 Uhr, hält **Mr. Moung Edwin** aus Burmah (eingeborner Karene) im Saale, Schüsseldamm 42, 1 Treppe einen **Vortrag über Heidenmission.** Verdeutscht von P. Willrath. Der Zutritt steht Jedem frei.

A. Penski.

Verloren.

Ein Musterbuch auf den Namen **Friedrich Knels** aus Bürgerwiesen lautend, welcher im Jahre 1877 als Zimmermann von dem Rostocker Schiffe „Goethe" Capt. **Ahrens** in Wismar abgemustert wurde, ist seit geraumer Zeit verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben bei

F. G. Reinhold.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.